SCHULBLATT
NIDWALDEN

#01| 2023

WIRTSCHAFT UND SCHULE
Seite 4

Inhaltsverzeichnis

4

SCHULE UND WIRTSCHAFT

Die Schule hat eine wichtige Funktion bei der Vorbereitung junger Menschen auf das Arbeitsleben und damit auch in Bezug auf die Wirtschaft.

26

EINFÜHRUNG LEHRPLAN 21

Die Evaluation in Nidwalden, Obwalden und Uri zeigt, dass die Schulen insgesamt gut unterwegs sind.

38

MUSIKALISCHE BEGABTENFÖRDERUNG

Im Zentrum des Förderprogramms steht der Instrumental- oder Gesangsunterricht an den 7 Musikschulen im Kanton, am Kollegi Stans oder bei einer Privatlehrperson.

42

JA, NEIN, WEISS NICHT

Die diesjährige Sonderausstellung des Museums Nidwalden im Salzmagazin widmet sich den Themen Demokratie, Freiheit, Mitbestimmung und – natürlich passend zu Nidwalden – der Landsgemeinde.

IM FOKUS 4
Wirtschaft und Schule

BILDUNGSDIREKTION
Einführung Lehrplan 21 26
Sport für alle 28
Sprache ist der Schlüssel 29
Sprachaustausch stärken 31
Revision Lehrpersonalverordnung 32
Französischateliers für Schulen 34
School Dance Award 2023 36
Praktikantin Abteilung Sport 37
Musikalische Begabtenförderung 38
Berufsinformationstage 40
Sonderausstellung Museum 42
Powerwoche 43
Bergwelten Filmfestival 44

BILDUNG ZENTRALSCHWEIZ 47

BILDUNG SCHWEIZ 48

VERSCHIEDENES 52

VERANSTALTUNGEN 60

10 FRAGEN 62
an den Osterhasen

Fokus

Schule und Wirtschaft

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Es ist das Verhältnis zwischen Wirtschaft und Schule, welches wir im vorliegenden Schulblatt in den Fokus nehmen. In der Auseinandersetzung mit diesem Thema habe ich fünf Fragestellungen formuliert...

- Welche Funktion hat die Schule im Hinblick auf die Wirtschaft?
- Soll die Volksschule Erwartungen der Wirtschaft an künftige Arbeitskräfte im Auge haben?
- Soll die Politik Schule und Wirtschaft zusammen denken?
- Hat die Grundbildung auf die Anforderungen von Ausbildungen Rücksicht zu nehmen?
- Soll sich die Grundausbildung um die Vermittlung von wirtschaftlichen Zusammenhängen kümmern?

...und stelle dazu Folgendes fest:

Die Schule hat eine wichtige Funktion bei der Vorbereitung junger Menschen auf das Arbeitsleben und damit auch in Bezug auf die Wirtschaft. Sie vermittelt Fähigkeiten und Kenntnisse, die für eine erfolgreiche Karriere in verschiedenen Branchen und Berufsfeldern notwendig sind.

Es ist wichtig, dass die Volksschule die Erwartungen der Wirtschaft an künftige Arbeitskräfte im Auge hat. Allerdings sollte dies nicht das einzige Ziel der Bildungseinrichtung sein. Die Schule sollte vielmehr auch andere Aspekte wie die persönliche und soziale Entwicklung der Schülerinnen und Schüler im Blick haben.

Es ist sinnvoll, dass die Politik Schule und Wirtschaft zusammen denkt, um sicherzustellen, dass die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben, die für eine erfolgreiche Karriere in verschiedenen Berufsfeldern notwendig sind. Allerdings sollte dies auch im Kontext anderer gesellschaftlicher Ziele wie Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit geschehen.

Die Grundbildung sollte auf die Anforderungen von Ausbildungen Rücksicht nehmen. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse erwerben, um in verschiedenen Berufsfeldern erfolgreich zu sein. Dazu gehört auch eine solide Basis in Fächern wie Mathematik, Sprachen und Naturwissenschaften.

Es ist sinnvoll, dass die Grundausbildung sich um die Vermittlung von wirtschaftlichen Zusammenhängen kümmert, da dies für eine erfolgreiche Karriere in verschiedenen Berufsfeldern wichtig ist. Aspekte wie der persönlichen und sozialen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler sollen dabei mitberücksichtigt werden.

Nun sind die obigen Feststellungen nicht die meinen, auch nicht diejenige einer Mitarbeiterin oder eines Mitarbeiters der Bildungsdirektion, sondern vollständig von ChatGPT generiert. Dieses textbasierte Dialogsystem - neudeutsch «Chatbot» – ist, auch wenn die eine oder andere Aussage wiederholt wird, offensichtlich im Stande, einen grundsätzlich sinnvollen Beitrag zu mehr oder weniger offenen Fragestellungen über ein ausgewähltes Thema zu generieren. Für mich als Digital Immigrant eine unglaubliche Errungenschaft und ein riesiger Schritt hin zur Nutzung von künstlicher Intelligenz. Diese wird künftig nicht nur Wirtschaft und Schule, sondern die ganze Gesellschaft, Politik, Wissenschaft

– kurz unser aller Leben auf eine Weise beeinflussen, deren Ausmass wir noch gar nicht abschätzen können.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre angesichts der vielseitigen Beiträge zu unserem Fokus, die übrigens ausschliesslich mithilfe menschlicher Intelligenz verfasst wurden.

Res Schmid, Bildungsdirektor

Fokus

Kontinuität in Weaha

Wirtschaft, Arbeit, Haushalt im Lehrplan 21

2014 wurde erstmals ein gemeinsamer Lehrplan für alle 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone der Schweiz verabschiedet. Mit dem Lehrplan 21 hat das bisherige Fach Hauswirtschaft auf der Sekundarstufe I eine inhaltliche Erweiterung und Neuakzentuierung sowie eine neue Fachbezeichnung - *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt* -erhalten.

Die ersten Schritte auf dem Weg zu einem sprachregionalen Lehrplan wurden im Jahr 2004 gemacht. Nach der Zusage aller Deutschschweizer Kantone wurde der Lehrplan 21 in zwei Phasen realisiert. Von 2006 bis 2010 wurden die Grundlagen erarbeitet und von 2010 bis 2014 der eigentliche Lehrplan.

Einbindung wichtiger Interessenträger

Als zentral wurde bei der Erarbeitung des Lehrplans 21 die Mitwirkung der Lehrerschaft und deren Akzeptanz erachtet. Auch die Abnehmer der Volksschule, d.h. die allgemeinbildenden und die berufsbildenden Schulen der Sekundarstufe II sowie weitere Partner im Berufsbildungssystem, wurden bei der Erarbeitung der Inhalte eingebunden. Sie begleiteten die Projektarbeit und brachten ihre Anliegen ein. Bei der Zusammensetzung der Fachbereichsteams wurde darauf geachtet, dass das aktuelle fachdidaktische Wissen aus allen Schulstufen, die Regionen sowie die Geschlechter angemessen vertreten waren. In sechs Fachbereich-Teams (Sprachen; Mathematik; Natur, Mensch, Gesellschaft; Gestalten; Musik; Bewegung und Sport) wurden die Lehrplaninhalte erarbeitet. Die Teams bestanden je zur Hälfte aus Lehrpersonen sowie aus Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern.

Neue Akzente

Im Fachbereich *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt* (WAH) wurde ein neuer Akzent gesetzt. Themen wie Geld, Konsum, Arbeit und Freizeit, Haushalt, Ernährung, Rohstoffe, Umgang mit Ressourcen und weitere Wirtschaftsfragen sollten damit verstärkt Eingang in die Schule finden.

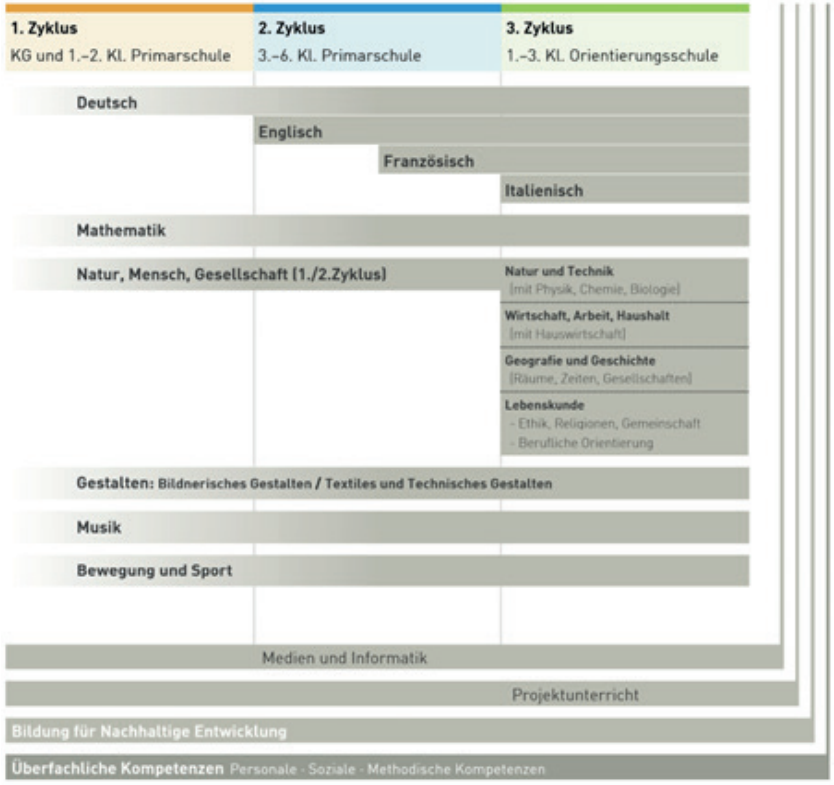
WAH gehört zum Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG). Im Kindergarten und in der Primarschule ist WAH als Perspektive ins Fach NMG eingebettet. Die weiteren Perspektiven *Natur und Technik, Geografie, Geschichte* sowie *Ethik, Religionen, Gemeinschaft* komplettieren die vielfältigen Inhalte.

Auf der Sekundarstufe I ist WAH ein eigenständiges Fach.

Mit dem Lehrplan 21 ist WAH also neu in allen Stufen der Volksschule integriert, was eine willkommene Kontinuität der Kompetenzentwicklung in den entsprechenden Bildungsbereichen über die gesamte obligatorische Schulzeit ermöglicht. Bei Vermittlung der WAH-Inhalte handelt es sich um zentrale Alltagskompetenzen, bei denen die Handlungsaspekte des Fachs NMG besonders gut zum Tragen kommen:

die Welt wahrnehmen – sich die Welt erschliessen – sich in der Welt orientieren – in der Welt handeln

Ruth von Rotz , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektleiterin LP 21 Kanton Nidwalden



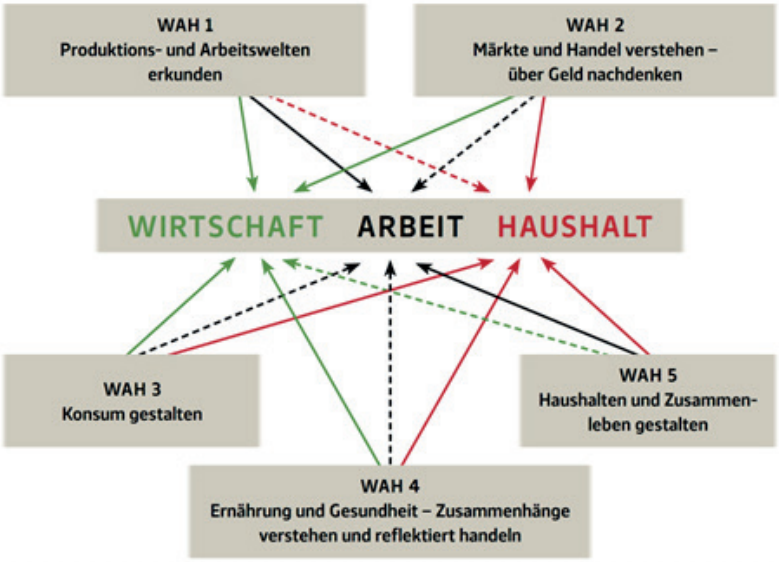
Märkte verstehen

Wirtschaft, Arbeit, Haushalt im 3. Zyklus

In der Sekundarstufe I (d.h. im 3. Zyklus) ist Wirtschaft, Arbeit, Haushalt ein eigenständiges Fach. In Nidwalden wird es im 8. und 9. Schuljahr von spezifisch ausgebildeten Fachlehrpersonen unterrichtet.

Fach- und Bildungsverständnis

In der Perspektive Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) entwickeln die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen zur Gestaltung der Lebenswelt sowie zur beruflichen und gesellschaftlichen Orientierung. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Fragen der Existenzsicherung, des Konsums, der Produktion und Verteilung von Gütern sowie des unternehmerischen Handelns in Betrieben. Die Lernenden befassen sich mit Rahmenbedingungen, Situationen und Entscheidungen in Haushalten, Arbeits- und Berufswelten sowie mit Fragen zu Gesundheit und Ernährung und erarbeiten Kompetenzen in der Nahrungszubereitung.



Die Kompetenzbereiche des WAH-Lehrplans und ihre Vernetzung

Fokus

Zusammenspiel Wirtschaft, Arbeit, Haushalt

Die Fachbezeichnung WAH macht auf die Akzentuierung der hauswirtschaftlichen Bildung aufmerksam. Die Menschen eines Haushaltes sind im Rahmen ihrer alltäglichen Lebensführung mit der Wirtschaft vernetzt. Im Fach WAH wird das Zusammenspiel sowie die wechselseitige Abhängigkeit von Haushalten und Unternehmen der Wirtschaft zum Thema. Haushalte stellen den Unternehmen Arbeitskräfte zur Verfügung und im Gegenzug wird ihre Arbeit bezahlt. Mit ihrem Lohn kaufen Menschen eines Haushalts auf dem Markt die von Unternehmen bereitgestellten Güter oder Dienstleistungen. Sie sind aufgefordert, Konsumentscheidungen zu treffen, die sie für sich selbst und mit Blick auf gesellschaftliche Anliegen und Entwicklungen verantworten können.

Konkret wird das Thema Wirtschaft mit den Schülerinnen und Schülern des Zyklus 3 anhand des Kompetenzbereichs Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken behandelt. Dieser zeigt die Prinzipien der Marktwirtschaft auf und erklärt die Bedeutung des Handels. Ebenso werden die Anforderungen an eine selbstständige Lebensführung und an einen verantwortungsvollen Umgang mit Geld thematisiert.

Anforderungen an Lehrpersonen

Das Studium zur Sekundarlehrperson dauert neun Semester. Angehende Lehrpersonen der Sekundarstufe I erwerben in vier möglichen Studienfächern die Unterrichtsbefähigung. Fachwissenschaftliche und fachdidaktische Inhalte werden dabei eng aufeinander bezogen. Wer sich für WAH als Studienfach entscheidet, interessiert sich für Fragen, welche im Alltag von Menschen vorkommen und die Lebensführung und -gestaltung betreffen.

Um WAH professionell unterrichten zu können, ist eine breit abgestützte, wissenschaftlich fundierte und schulpraktisch relevante Fachkompetenz erforderlich. Lehrpersonen müssen die aktuell grundlegenden Anliegen des Fachs überblicken. Sie sollten sich für gesellschaftliche Entwicklungen interessieren und diese in Beziehung mit ihrem Fach setzen.

Für einen wirksamen Unterricht in WAH brauchen Lehrpersonen fachdidaktische Kompetenzen sowie entwicklungs- und lernpsychologisches Wissen. Damit sind sie im Stande, Lernende in ihrer fachlichen und überfachlichen Kompetenzentwicklung zu fördern.

Im Rahmen der berufspraktischen Ausbildung sind Kompetenzen zur Planung, Durchführung und Reflexion eines kompetenzorientierten und -fördernden Unterrichts mit und ohne Nahrungszubereitung aufzubauen.

Ruth von Rotz , Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Projektleiterin LP 21 Kanton Nidwalden

Fokus

Hilfreich, aber wenig bekannt

Anforderungsprofile in der Berufsbildung

«95 Prozent aller 25-Jährigen verfügen über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II.» So lautet eines der gemeinsamen bildungspolitischen Ziele von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt. Zwar hat der Kanton Nidwalden mit einer Abschlussquote von 96.8 Prozent (2020) dieses Ziel bereits erreicht, national sind aber weitere Anstrengungen notwendig.

Je genauer Jugendliche die Anforderungen der Berufsausbildung kennen, desto besser können sie sich gezielt auf diese vorbereiten. Aus dieser Überzeugung heraus haben der Schweizerische Gewerbeverband (sgv) und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) im Jahr 2011 das Projekt «Schulische Anforderungsprofile für die berufliche Grundbildung» lanciert. Ziel der Anforderungsprofile ist es, zu zeigen, welche minimalen schulischen Kompetenzen Jugendliche für eine bestimmte Berufsausbildung mitbringen sollten. Für fast jede berufliche Grundbildung wird dargestellt, welche Anforderungen an die schulischen Kompetenzen gestellt werden und welche Kompetenzen besonders bedeutsam sind. Dabei orientieren sich die Anforderungsprofile an den von der EDK entwickelten und im Sommer 2011 freigegebenen nationalen Bildungsstandards. Damit steht eine hilfreiche, aber leider wenig bekannte Orientierungshilfe im Berufswahlprozess zur Verfügung. Lüften wir also den Schleier um die Anforderungsprofile!

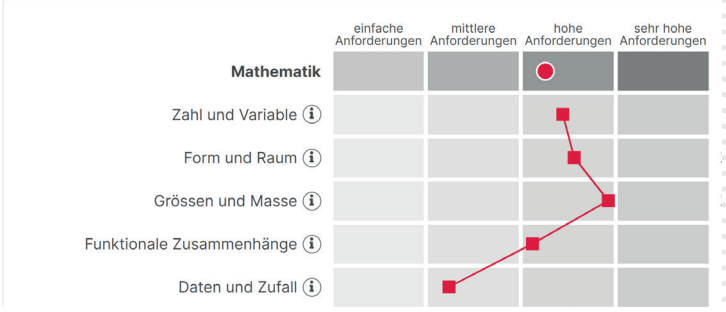
Beschreibung weiblich
Jo arbeitet in einem Unternehmen, das Heizungsanlagen plant und montiert. Ihr heutiger Tag beginnt auf der Baustelle eines Neubaus. Dort installiert sie als erstes die bestellte und bereits auf die Baustelle gelieferte neue Wärmepumpe. Dafür benötigt sie viel Kraft. Sie muss die Pläne und die Angaben der Produktionsfirma genau einhalten, damit keine Fehler bei der Installation passieren. Die Pumpe soll in einem nächsten Schritt mit den bereits installierten Leitungen des Neubaus verbunden werden. Dafür müssen Jo und ihre Berufsbildnerin in der Werkstatt die nötigen Rohre und herstellen.

Um zu wissen, wie genau aber die Wärmepumpe später angeschlossen wird, studieren sie gemeinsam die Pläne, die ein Arbeitskollege aus der Planung erstellt hat. Dann nehmen sie gemeinsam die Masse für die herzustellenden Rohre und tragen sie in die vorhandenen Pläne ein. Sie fahren gemeinsam zurück in die Werkstatt und Jo macht sich am gleichen Tag daran, die Rohre für die Vorfertigung zu skizzieren. Dabei hält Jo auch fest, welche Materialien sie dafür benötigt. Nach Rücksprache mit ihrer Berufsbildnerin darf sie die Leitungen zuschneiden und verschweissen. Jo ist mit ihrer Arbeit an diesem Tag zufrieden.

Den nächsten Tag wird Jo auf der Baustelle verbringen, wo sie mit den vorgefertigten Rohren die Wärmepumpe an das bestehende Leitungsnetz anschliesst. Trotz der grossen Verantwortung freut sich Jo auf den kommenden Tag.

Heizungsinstallateurin Heizungsinstallateur EFZ

Schulische Anforderungen



Die Anforderungsprofile können unter www.anforderungsprofile.ch abgerufen werden. Sie unterstützen Jugendliche bei der gezielten Auseinandersetzung mit den Anforderungen und den eigenen Fähigkeiten, indem sie

- zu einer Einschätzung verhelfen, ob die angestrebte Berufswahl realistisch ist;
- zeigen, wie das in der Schule Gelernte in der beruflichen Grundbildung gebraucht werden kann;
- eine frühzeitige Förderung ermöglichen, um die Jugendlichen optimal auf den Übertritt in die berufliche Grundbildung vorzubereiten.

Aufbau des Anforderungsprofile

Dem Anforderungsprofil sind 21 Werte für Kompetenzbereiche sowie 4 Gesamtwerte für die Fachbereiche Mathematik, Schulsprache, Naturwissenschaften und Fremdsprachen zu entnehmen.

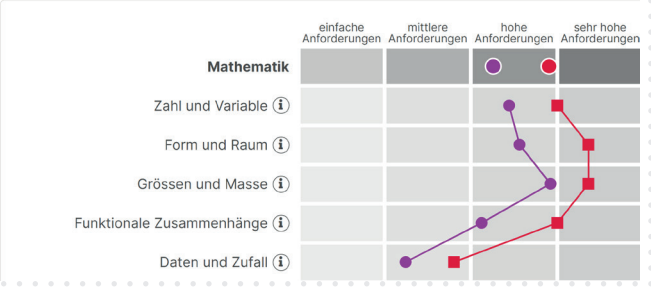
Einem Anforderungsprofil können diverse Informationen entnommen werden. Zum Beispiel zeigt der Gesamtwert, dass der Beruf Heizungsinstallateur/in EFZ im Fachbereich Mathematik insgesamt mittlere bis hohe Anforderungen stellt. Die Werte der einzelnen Kompetenzbereiche zeigen, dass sich die Anforderungen abgesehen von den Gebieten «Funktionale Zusammenhänge» sowie «Daten und Zufall» nur wenig unterscheiden. Weiter zeigt das Profil, dass die Bereiche

Fokus

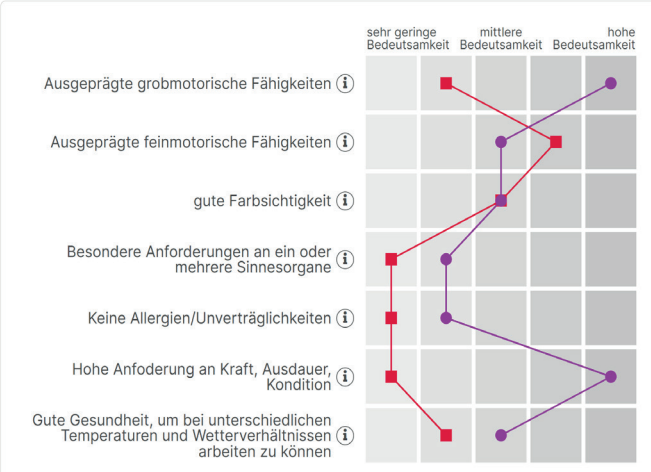
Berufe im Vergleich

- Gebäudetechnikplanerin Heizung Gebäudetechnikplaner Heizung EF
- Heizungsinstallateurin Heizungsinstallateur EFZ

Schulische Anforderungen



Körperliche Anforderungen



schulische Kompetenzen im Berufsalltag gebraucht werden. Ergänzend werden berufsspezifische Anforderungen und Besonderheiten aufgeführt. Solche Beschreibungen existieren vorerst für einen Teil der Anforderungsprofile. Weitere Beschreibungen werden folgen.

Aus der Beschreibung einer typischen Arbeitssituation geht hervor, dass Jugendliche im Beruf Heizungsinstallateur/in EFZ sehr vielseitigen Anforderungen genügen und hierbei ein hohes Mass an Genauigkeit mitbringen müssen (Abbildung 2).

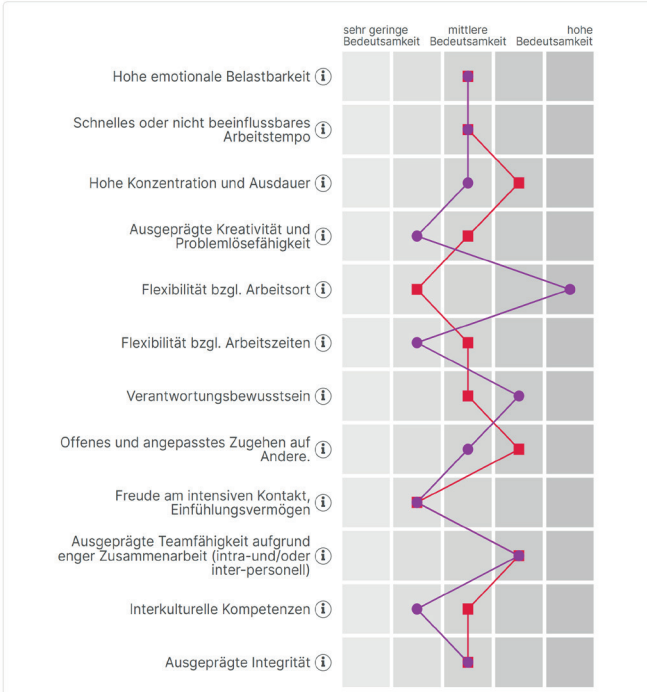
Zusätzlich können die Anforderungsprofile von bis zu fünf beliebigen Berufen miteinander verglichen werden. Interessiert sich eine Jugendliche oder ein Jugendlicher für mehrere können damit Fragen wie «Welcher Beruf stellt die höchsten Anforderungen?» oder «In welchen Anforderungen unterscheiden sich die Berufe am meisten?» beantwortet werden. Ein Vergleich der Berufe Heizungsinstallateur/in EFZ und Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ zeigt beispielsweise, dass letzterer deutlich höhere Anforderungen in Mathematik stellt (Abbildung 3).

«Form und Raum» sowie «Grössen und Masse» besonders bedeutsam sind und zum Kern des Berufs gehören.

In der Beschreibung wird eine typische Arbeitssituation dargestellt, die aufzeigt, wie

Die Anforderungsprofile werden laufend weiterentwickelt und ergänzt. Mittlerweile können für immer mehr Berufe auch die körperlichen (Abbildung 4) und die persönlichen Anforderungen aufgelistet und als Profil dargestellt werden. Die Webseite anforderungsprofile.ch wird dadurch interaktiver und unterstützt die Suche nach passenden Berufen immer besser. Ein Vergleich der Berufe Heizungsinstallateur/in EFZ und Gebäudetechnikplaner/in Heizung EFZ zeigt, dass die körperlichen Anforderungen abgesehen von den feinmotorischen Fähigkeiten bei diesem deutlich geringer sind als bei jenem (Abbildung 4). In Bezug auf die persönlichen Anforderungen fällt der Vergleich der beiden Berufe hingegen je nach Anforderungsbereich sehr unterschiedlich aus.

Persönliche Anforderungen



Förderinstrumente zur Motivation

Die Anforderungsprofile sollen als Orientierungshilfe im Berufswahlprozess eingesetzt werden. Sie sind kein Selektionsinstrument. Der zentrale Gedanke bei der Arbeit mit den Anforderungsprofilen soll stets die gezielte Förderung sowie die Motivierung der Lernenden sein.

Unterstützung bei der gezielten Förderung bieten auch die von der Bildungs- und Kulturdirektion Bern entwickelten Kompetenzraster. Für zahlreiche Berufe sind die Anforderungen im Fach Mathematik und an die Erstsprache Deutsch beim Eintritt in die berufliche Grundbildung in einem Kompetenzraster definiert. Zum einen sollen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I damit abschätzen, ob sie die mathematischen Anforderungen und die Anforderungen an die Erstsprache Deutsch

Fokus

für den entsprechenden Beruf mehrheitlich erfüllen. Zum anderen ermöglichen diese Informationen den Lehrpersonen die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet und individuell auf den Berufsfachschulunterricht vorzubereiten. Im Unterricht in der 8. und 9. Klasse können die Kompetenzraster mit den Übungsaufgaben insbesondere auch im Rahmen der individuellen Vertiefung und Erweiterung für ein gezieltes Training eingesetzt werden. Die Kompetenzraster können unter www.bkd-kompetenzraster-ktbern.ch abgerufen werden.

Pius Felder, Vorsteher Amt für Berufsbildung und Mittelschule

Quellen: anforderungsprofile.ch und www.bkd-kompetenzraster-ktbern.ch

Übergänge an der Nahtstelle

Herausforderungen der Berufswahl an die Schülerinnen und Schüler

Menschen bewältigen in ihrem Leben mehrere Übergänge, ein Teil davon betrifft die berufliche Entwicklung. Ein wichtiger Übergang ist jener von der obligatorischen Schulzeit in die nachobligatorische Bildung.

Wie soll es nach der Schule weitergehen? Diese Frage beschäftigt jedes Jahr schweizweit rund 80`000 Jugendliche und deren Eltern. Zur Auswahl stehen um die 250 Lehrberufe und sechs verschiedene Mittelschultypen. Die meisten Schülerinnen und Schüler treten in eine berufliche Grundbildung ein oder sie gehen weiter zur Schule. Einige brauchen noch ein Zwischenjahr. Dieser Übergang von der obligatorischen Schulzeit in die Sekundarstufe II wird als «Nahtstelle I» bezeichnet.

In fünf Schritten

Bei der Entscheidungsfindung ist nicht nur wichtig, dass die Ausbildung interessiert, sondern dass diese auch erfolgreich absolviert werden kann. Denn damit verbunden ist der erfolgreiche Start ins Berufs- und somit auch das Erwachsenenleben. Damit der Übergang gelingt, braucht es verschiedene aufeinander abgestimmte Aktivitäten. Der Berufswahl-Fahrplan des Kantons Nidwalden sieht fünf Schritte vor. Schritt eins befasst sich mit der Persönlichkeitsfindung, also der Frage nach persönlichen Neigungen, Interessen und Stärken. Bei Schritt zwei informieren sich die Jugendlichen über verschiedene Ausbildungsmöglichkeiten. Im dritten Schritt werden die zur Diskussion stehenden Optionen auf ihre Passung hin überprüft. Viertens folgt der «Reality-Check» im Rahmen von Schnupperlehren und Besuchstagen. Anschliessend kommt die Realisierungsphase: die Jugendlichen bewerben sich um eine Lehrstelle oder melden sich für eine weiterführende Schule an. Der Berufswahlprozess erfordert erfahrungsgemäss viel Zeit, oft mehrere Monate oder gar Jahre.

Viel Unterstützung

In diesem Prozess sind die Jugendlichen in der Regel auf die Unterstützung von Erwachsenen angewiesen. Die wichtigsten Partner sind die Eltern. Sie begleiten ihre Tochter oder ihren Sohn in der Berufswahl, fragen nach, ermutigen, sind Taktgeber und halten so «den Ball am Rollen». Eine weitere wichtige Stütze ist die Schule. Mit dem Berufswahl-Unterricht bietet sie den Jugendlichen zusätzliche Hilfe beim Erkunden und Auffinden passender Anschlusslösungen. Der Berufswahlunterricht wird von der Klassenlehrperson erteilt und erstreckt sich über die ganzen drei Jahre der Orientierungsschule. Die Berufs- und Studienberatung Nidwalden ist ein weiterer wichtiger Akteur an der Nahtstelle I. Zu ihren Angeboten zählen unter anderem das Berufsinformationszentrum BIZ, Klassen- und

Elternorientierungen, Berufsinformationstage BIT, Ausbildungsorientierungen, Bewerbungscoachings und die jährlich stattfindende Schulenderhebung. Hervorzuheben ist das Angebot der individuellen Beratung, bei welcher auf die konkrete Situation der Jugendlichen eingegangen und nächste passende Schritte im Berufswahlprozess erarbeitet werden können. Weitere Unterstützung erhalten die Schülerinnen und Schüler vom lokalen Gewerbe und von den Lehrbetrieben. Als Kooperationspartner im Berufswahlprozess bietet ihnen die Wirtschaft Einblick in ihre Ausbildungen und übernimmt den praktischen Teil der beruflichen Grundbildung.

Die Jugendlichen am Übergang zur Sekundarstufe II sehen sich mit etlichen Herausforderungen konfrontiert. Nicht immer gelingt der Übertritt ins Berufsleben auf Anhieb. Die

Gründe dafür sind vielfältig: So gibt es beispielsweise Jugendliche, die aufgrund ihrer persönlichen Entwicklung noch nicht bereit sind, eine reife und ausgewogene Entscheidung zu fällen. Auch das Lehrstellenangebot in den einzelnen Berufen spielt eine Rolle. Das erfordert von den Betroffenen eine hohe Anpassungsleistung, Frustrationstoleranz und Durchhaltevermögen. Eine weitere Herausforderung stellen Lehrbetriebe dar, die zu einem frühen Zeitpunkt selektionieren. Jugendliche und deren Eltern fühlen sich zu raschen Entscheidungen gedrängt und der Berufswahlprozess läuft so Gefahr, vorschnell gekappt zu werden.

Risiken und Chancen

Auch während der Lehrzeit können Schwierigkeiten auftauchen. Aktuelle Statistiken gehen davon aus, dass schweizweit 22 Prozent (Nidwalden: 15 %) aller Lehrverträge vor Ausbildungsende aufgelöst werden. Die Gründe für eine Lehrvertragsauflösung sind vielfältig. Genannt werden u. a. Leistungsdefizite, zwischenmenschliche Spannungen oder eine verfehlte Berufswahl. Gelegentlich muss ein Lehrvertrag auch aus betrieblichen Gründen aufgelöst werden, beispielsweise dann, wenn eine Firma in die Insolvenz geht. Die Wiedereinstiegsquote ist jedoch hoch. Die meisten Betroffenen finden eine Anschlusslösung.

Was trägt dazu bei, dass der Übergang an der Nahtstelle I gelingt? Auf der individuellen Ebene müssen die Jugendlichen die Aufgabe der Berufswahl als Herausforderung annehmen und sich auf den Prozess einlassen. Zielführend ist eine Anschlusslösung, die mit bewältigbarem Aufwand erreicht werden kann. Und wenn dann die Entscheidung gefallen ist, sollte der Bewerbungsprozess zielstrebig angepackt werden.

Dank dem Engagement aller Kooperationspartner und einem breit abgestützten Bildungsangebot bewältigen die meisten Schülerinnen und Schüler im Kanton Nidwalden den Übergang an der Nahtstelle I gut. Dazu tragen auch die aktuell günstige Wirtschaftslage und die demographische Entwicklung bei. Die Ergebnisse der letztjährigen Schulenderhebung zeigen, dass lediglich rund ein Prozent aller Schulaustretenden keine Anschlusslösung hatten und knapp 10 Prozent ein Brückenangebot einschalteten. Diese Jugendlichen haben meistens einen erhöhten Unterstützungsbedarf, was von allen Beteiligten ein grösseres Engagement erfordert.

Sandra Portmann, Leiterin Berufs- und Studienberatung Nidwalden

netwalden.ch

Fokus

Entscheidend ist die Einstellung

Bei einer Anstellung sind zwar Wissen und Können der potenziellen Mitarbeitenden wichtig, aber entscheidend ist letztlich ihr Charakter.

Fehlende fachliche Qualifikation lässt sich meist durch Schulung nachbessern, ein unpassender Charakter kaum. Für die Schule heisst dies: Die Kompetenzen der Abgänger haben hohe Bedeutung. Noch relevanter ist aber für die Wirtschaft, welchen Charakter und welche Einstellung zur Arbeit junge Leute mitbringen. Diese müssen zu einer kunden- und damit leistungsorientierten Marktwirtschaft passen, welche geprägt ist vom Innovationszwang, Preisdruck, Effizienzstreben, Konkurrenz und Unsicherheiten.

Die neue Generation muss mitbringen, was es in diesem Umfeld braucht: Ehrlichkeit zu sich und der Sache, Realitätssinn, Kreativität, Leistungsbereitschaft, Belastbarkeit und Teamfähigkeit. Ist die heutige Schule dazu geeignet, die Charaktere ihre Schülerschaft in diese Richtung zu prägen?

Herausfordernde Ausgangslage der Schule

Der Luzerner Bildungsbericht «Volksschule, Gymnasien und Berufsschule» zeigt die Lage der Schule gut auf: Sie ist extrem anspruchsvoll. Es wimmelt von Komplexität, Zielkonflikten und wachsenden Herausforderungen. Die gesellschaftlichen Entwicklungen setzen die Schule massiv unter Druck. Angefangen bei der Migration über die Ansprüche bezüglich Inklusion bis zu Individualisierung: Alles schafft zusätzliche Aufgaben für die Lehrerschaft. Kommt dazu, dass das gemeinsame Arbeits-Pensum der beiden Elternteile in der Regel über 100% liegt. Das heisst, dass die Erziehung vermehrt in die Kitas, Tagesstrukturen und eben auch die Schulen «ausgelagert» wird. Bei vielen C-Schülern leisten die Eltern praktisch keine Erziehungsarbeit. Sie sind von den Kompetenzen und der kulturellen Einbindung her auch nicht im Stand, adäquaten Support zu bieten.

Die Rezepte der Schule im Umgang mit diesen Herausforderungen

Die Schule leistet in diesem Umfeld enorm viel. Das bindet aber sehr viele Ressourcen, welche dann anderswo fehlen. Trotzdem sehen die Bildungskonzepte zusätzlich anspruchsvolle, niveauübergreifende Klassenverbände vor. Man setzt sich zudem noch hohe Ziele bezüglich der Individualisierung des Unterrichts. Das treibt das System an seine Belastungsgrenze. Um den Kollaps zu verhindern, müssen zusätzlich zur regulären Lehrperson personelle Ressourcen eingespiesen werden. Entsprechend sind heute in einem Klassenzimmer oft mehrere Lehrpersonen anwesend. Damit rückt man aber davon ab, dass eine einzige Lehrperson für das Kind zuständig sein und so eine enge Beziehung aufbauen kann. Statt dass die Lehr-

person selber genügend Zeit für die Schüler hat, umgibt man diese mit einem Stab aus Psychologinnen, Sozialdienst, Logopäden, Integrativen Förderern, Ombudsstellen und anderem mehr. Dabei läuft man Gefahr, dass Schüler bei Problemen hin- und hergeschoben werden. Statt einer verbindlichen, vertrauten Lehrperson haben Problemschüler mehrere Betreuende mit eher schwammig geregelten Verantwortlichkeiten.

Veränderte Profile der Lehrpersonen

Die Profile der Lehrpersonen insbesondere auf der Sekundarstufe haben sich verändert. Ein Grossteil der Studierenden an der Pädagogischen Hochschule (PH) kommt über eine gymnasiale Matura. Sie werden also in leistungsmässig homogenen Klassen sozialisiert und sind kaum betroffen von sozialen und kulturellen Herausforderungen, wie sie z.B. verhaltensauffällige, gewaltbereite Kinder an die Sekundarstufe stellen. Sie haben auch weniger Bezug zum dualen Bildungsweg. Während früher die Lehrerschaft in ihren Schulgemeinden wohnte und sich dort in lokalen Vereinen engagierte, sind heute viele Pendler. Das führte zu einer schwachen Vernetzung mit dem regionalen Gewerbe. Nicht alle verstehen zudem die Schule als Vorbereitung auf die Berufswelt. Man ist immer wieder mit Lehrpersonen konfrontiert, welche die auf Leistung getrimmte Welt verändern möchten. Sie haben entsprechend ein distanziertes Verhältnis zur Marktwirtschaft. Dazu kommt erschwerend, dass aus bekannten Gründen die Männer in den Schulzimmern fehlen. Über 85% der PH-Absolvierenden sind Frauen. Es ist aber leider so, dass weibliche Lehrpersonen in Autoritätssituationen, mit männlichen Jugendlichen aus patriarchalisch geprägten Kulturen, häufig auf Probleme stossen.

Effekte der Schule auf den Charakter der Schüler

Der enorme Integrationsbedarf, die Konzepte der Schule und die Profile der Lehrpersonen haben einen direkten Einfluss auf die Charakterbildung der Schülerinnen. Die Zusammenhänge sind komplex und vielschichtig. Es ist deshalb kaum möglich abzuschätzen, was genau mit was korreliert und wie die Effekte spielen. Es lässt sich aber feststellen, welche charakterlichen Probleme sich bei den Jungen zum Beginn ihrer Lehre zeigen. Einerseits erleben wir dort einen sehr hohen Anspruch an individuellen Lösungen. Ein schönes Beispiel sind die sogenannten «Nachteilsausgleiche», welche in der Schule gewährt werden. Der Anspruch darauf ist im Berufsleben mit fordernden Kunden kaum einzulösen. Die Gewöhnung an flexible Lernziele der Schule erschwert die Eingliederung in standardisierte Arbeitsprozesse. Durch die Betreuung durch mehrere Lehrpersonen haben einige Strategien entwickelt, welche ein ehrliches und auch schonungsloses Selbstbild verhindern. Die Leistungsbereitschaft scheint in den Betrieben in der Regel weniger das Problem zu sein; hingegen die Belastbarkeit. Der Umgang mit fixen Realitäten und mit Druck fällt vielen Schulabgängern offensichtlich schwer. Sie sind schnell frustriert und versuchen dem Druck auszuweichen. Zudem fehlt es an der Konzentrationsfähigkeit und am Willen, über sich hinauszuwachsen.

Vernetzung von Schule und Wirtschaft gezielt fördern

Damit man die Bedürfnisse von Schule und Wirtschaft optimal aufeinander abstimmen kann, braucht es eine enge Vernetzung. Der zentrale Ort für diese Aufgabe wäre die PH. Wenn angehende Lehrpersonen zusammen mit Lehrbetrieben die charakterlichen Eigenschaften diskutieren, welche ein erfolgreiches Berufsleben garantieren, kann die Schule dies entsprechend aufnehmen. Dabei ist klar, dass die Schule nicht nur auf die Arbeitswelt vorzubereiten hat. Dieser Aspekt darf aber ruhig noch stärker in den Fokus rücken. Die PH müssen auch davon wegkommen, in ihren Konzepten grundsätzlich eine grosse Neugier, Eigeninitiative und Selbstmotivation anzunehmen. Niveau-C-Lehrpersonen berichten regelmässig, dass bei ihnen ein Coaching mit selbstbestimmtem Lernen versagt. Zudem müssen sie akzeptieren, dass viele Eltern kaum etwas beitragen können; dass die Gewaltbereitschaft teilweise hoch und frauenfeindliche Einstellungen gegenüber Lehrerinnen keine Seltenheit sind. Wenn die Schule diese Probleme nicht ehrlicher thematisiert und angeht, so müssen die Betriebe diese Aufgabe übernehmen. Es fehlen aber noch mehr die Expertise und die zeitlichen Ressourcen. Zudem ist es dann sehr spät in der Entwicklung der Jugendlichen.

Fokus

Grundsätzlich ist eine stärker Outputorientierte Perspektive zu wählen. Sinnvoll wäre es zum Beispiel, die Stellwerktests der Sekundarstufe enger mit der Lehrabbruch-Quote und den Lehrabschlussprüfungs-Resultaten zu verknüpfen und so Ableitungen machen zu können. Auch die Korrelation von Schulabschluss und der beruflichen Situation nach fünf Jahren wäre gezielt zu erheben. Letztlich geht es darum, Regelkreise zu schaffen und zu schliessen. Davon wäre dann abzuleiten, welche charakterlichen Stärken die Schule fördern sollte, damit die Absolventen im Berufsleben erfolgreich und glücklich werden.

Gaudenz Zemp, Direktor des KMU- und Gewerbeverbandes des Kantons Luzern und Präsident Zentralschweizer Bildungsmesse ZEBI

Fokus

Hämmern, mixen und nachfragen

Einblick in die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi

Nirgendwo sonst treffen Wirtschaft und Schule so intensiv aufeinander, wie an der Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi jeweils im November bei der Messe Luzern. Wir blicken auf die vergangene Austragung zurück und haben bei einigen Zebi-Ausstellern nachgefragt, worin sie den Nutzen der Bildungsmesse für ihre Berufe sehen.

Ein Blick auf die vergangene Zebi zeigt, dass sie ein einzigartiger Treffpunkt für Wirtschaft und Schule ist. Vom 3. bis 6. November 2022 besuchten 530 Schulklassen und damit insgesamt 14`000 Jugendliche die Zebi. Mit dabei waren auch 25 Klassen – darunter alle 8. Klassen – aus dem Kanton Nidwalden. Somit waren von Emmetten bis Wolfenschiessen 434 Schülerinnen und Schüler an der Zebi mit dabei. Dort kamen sie in Berührung mit der Arbeitswelt, mit Unternehmen, mit der Wirtschaft.

140 Berufe praxisnah entdecken

Die Aussteller – zusammengesetzt aus Ausbildungsbetrieben, Berufsverbänden und Schulen – präsentierten insgesamt 140 Berufe auf lebendige Art und Weise. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich an der Zebi einen einmaligen Überblick über die Möglichkeiten verschaffen, oft auch über Berufe, welche sie zuvor noch nicht kannten. Erstmals an der Zebi 2022 zu entdecken waren etwa die Oberflächenbeschichterin oder der Edelsteinfasser.

Wie immer war der Einblick an der Zebi sehr praxisorientiert. So wurde vier Tage lang gehämmert, verzinkt, programmiert, gemixt und vor allem intensiv nachgefragt. Die Schülerinnen und Schüler tauschten sich an den Ständen direkt mit Lernenden aus und konnten dabei selbst Hand anlegen. Sie haben beispielsweise 200 Tischlampen gebaut, 1000 Portionen Ravioli und Wok-Gerichte gekocht oder 350 Vogelhäuser aus Holz gezimmert.

Eine Plattform für die Verbände

Damit dieser zentrale Überblick, dieses erlebnisreiche Entdecken möglich wurde, zeigten 160 Aussteller ihre Ausbildungen und Weiterbildungsangebote. Doch was macht den Nutzen für die Berufsverbände und Unternehmen aus? Warum sind sie bereit, den Aufwand auf sich zu nehmen und sich im Rahmen der Zebi zu engagieren?

Joachim Steiner präsentiert mit der Fachkommission der Zentralschweizer Milchwirtschaft BBZN die Berufe Milchtechnologin EFZ sowie Milchpraktiker EBA. Er erklärt: «Die Zebi ist darum sensationell, weil alle Ansprechspersonen für die individuelle Berufswahl vor Ort sind. Die Schülerinnen und Schüler selbst, aber auch Eltern, Grosseltern, Lehrer. So können wir die Fragen aller Beteiligten an einem Ort klären.» Und diese Fragen würden immer wichtiger, denn es sei nicht mehr selbstverständlich, dass man den Beruf kenne. «Wir können den Milchtechnologen und die Milchpraktikerin als moderne vielfältige Berufe präsentieren, Vorurteile aufheben und mögliche Perspektiven aufzeigen.» Der Aufwand sei zwar hoch und ein Auftritt mit hohen Kosten verbunden, doch: «Der Erfolg, den wir an der Zebi haben, bestärkt uns und rechtfertigt den Aufwand.»

Nach der Zebi organisiert die Fachkommission jeweils einen Erfahrungsnachmittag für Interessierte – und der ist mit bis zu 40 Besuchenden gut besucht. Zum Vergleich: Jährlich werden in der Zentralschweiz rund 25 bis 30 Lernende ausgebildet. Joachim Steiner sieht einen weiteren wichtigen Vorteil der Zebi: «Ich schätze den Austausch mit den anderen Ausstellern. Man erfährt, wo deren Berufe heute stehen und welche Herausforderungen diese haben. Irgendwie sitzen wir ja alle im selben Boot.»

Genauso sieht das auch Thomas Christen, Präsident des Ob- und Nidwaldner Bäckermeisterverbandes. «Wir können an der Zebi ein attraktives Berufsbild präsentieren und die Jugendlichen dafür begeistern, unseren schönen Beruf zu erlernen.» Zu diesem Zweck betreiben die Innerschweizer Bäcker-Confiseurmeister-Verbände gleich zwei Stände. Zum einen zeigen sie den Beruf Bäckerin-Konditor-Confiseur EFZ gemeinsam an einem Stand, etwa indem sie mit den Besuchenden Pralinés tremperieren und damit der Schokolade besondere Qualitätsmerkmale verleihen. Thomas Christen schätzt die Zusammenarbeit der kantonalen Verbände, für welche die Zebi die ideale Plattform ist. «Gemeinsam mit allen Zentralschweizer Verbän-

den haben wir an der Zebi die Möglichkeit, einen schönen professionellen Fachstand mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu stellen und diesen einem sehr grossen Publikum zu präsentieren.» Zum anderen bietet die Zebi eine Plattform für den Zentralschweizer Lehrlingswettbewerb ManuArtis. «An der Zebi werden die süssen Kreationen der Lernenden ausgestellt. So können wir das fachliche und kreative Schaffen der Lernenden präsentieren, was die Besuchenden jeweils sehr interessiert und beeindruckt. Die Zebi ist als breite, grosse und innvoative Veranstaltung die einzig richtige Plattform für die schöne Ausstellung», sagt Thomas Christen.

Unternehmen als Lehrbetriebe kennenlernen

Doch nicht nur Verbände stellen ihre Berufe vor. Auch Unternehmen sind an der Zebi starke und wichtige Anbieter und zeigen die Lehrberufe ihrer Betriebe. Kurt Bucher, Ausbildungsverantwortlicher und HR-Spezialist bei der Pilatus Flugzeigwerke AG, erklärt: «Die Zebi ist für uns die einzige Plattform in der Zentralschweiz, um unsere Berufsbildung und die 14 Lehrberufe einem breiten Publikum vorstellen zu können.» Die Lehrberufe bei der Pilatus Flugzeugwerke AG reicht vom Anlagen- und Apparatebauer EFZ über die Kunstofftechnologin EFZ bis zur Produktionsmechanikerin EFZ. Wer sich nach der Zebi genauer informieren möchte, könne jeweils Ende Januar die Informationsveranstaltung für Schüler der Oberstufe, ihre Geschwister und Eltern besuchen. Das mache die Zebi zur sinnvollen Ergänzung zu den anderen Berufsmarketingmassnahmen des Unternehmens. Kurt Bucher fasst zusammen: «Die Zebi ist der Ort, wo wir einen direkten Kontakt zu Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrpersonen sowie zu anderen interessierten Berufsbildungsunternehmen und deren Berufsbildnern haben.»

Markus Hirt, Messeleiter

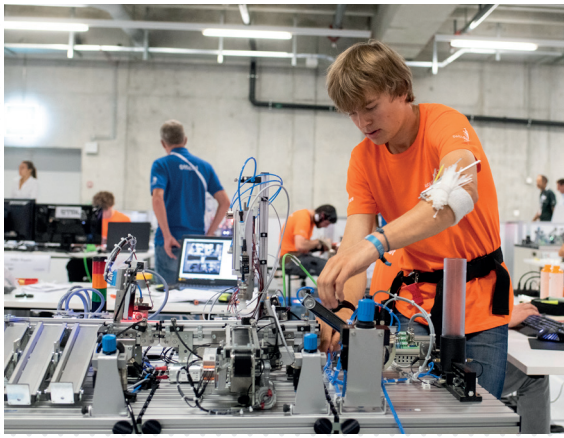
zebi.ch

Bilder: Messe Luzern - Zebi 2022

Wirtschaftspolitisches Rüstzeug

Gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut gfs.bern hat das Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern (IWP) 16- bis 30-Jährige nach ihrer eigenen Wissenseinschätzung zur Schweizer Wirtschaftspolitik befragt.

An der Worldskills Competition 2022, den Berufsweltmeisterschaften, haben die Schweizer Lehrlinge 19 Medaillen gewonnen. Damit darf die Schweiz als Europameisterin gelten – kein anderes europäisches Land war so erfolgreich. Goldmedaillen wurden in den Sparten Konditorei-Confiserie, Automobil-Mechatronik, Garten- und Landschaftsbau, dem Industriebereich sowie der Maurerei geholt.



Generell heimst unser duales Bildungssystem viel Lob ein. Zu Recht, schliesslich besticht die Schweiz seit Jahrzehnten durch eine der geringsten Arbeitslosenquoten sowie intakte gesellschaftliche Aufstiegschancen.

All dies ist jedoch kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Denn in Sachen wirtschaftspolitischen Wissens gibt es noch Luft nach oben. Gemeinsam mit dem Meinungsforschungsinstitut gfs.bern hat das Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern – kurz: IWP – 16- bis 30-Jährige nach ihrer eigenen Wissenseinschätzung zur Schweizer Wirtschaftspolitik befragt, gleichzeitig aber auch deren objektiven Wissenstand geprüft. Die Erhebung hat gezeigt, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen viele klassische Wissensfragen nicht korrekt beantworten konnten.

Die gestellten Fragen bewegten sich in den Bereichen Arbeitslosigkeit, Staatsausgaben und -schulden, Einkommensverteilung und Steuern. Interessanterweise schätzten die Befragten ihren eigenen Wissenstand deutlich höher ein, als er tatsächlich war. Zudem kann nicht von fehlendem Interesse die Rede sein: 65 Prozent der Befragten bekundeten ein starkes bis sehr starkes Interesse am Wirtschaftsgeschehen; Beim Politikgeschehen waren es gar 84 Prozent. Dennoch lässt sich die Wissenslücke nicht schönreden: Es gibt Aufholbedarf im Bereich Wirtschafts- und Finanzwissen.

Fokus

Eine kürzlich veröffentlichte Studie hat diesen Befund bestätigt. Sie zeigt, dass das Finanzwissen unter Schweizer Jugendlichen im Ländervergleich gar unterdurchschnittlich ist. Eine Verbesserung ist nicht nur aus staatsbürgerlicher Sicht wünschbar, sondern auch aus praktischer: Personen mit fundiertem Finanzwissen legen Geld im Schnitt längerfristiger an, verfügen über ein freiwilliges Rentenkonto und verwalten ihre Vermögen zukunftsgerichtet. Gute Gründe also, Finanzwissen verstärkt in den Schulunterricht zu integrieren.

Mannigfache Herausforderungen bewältigen

Finanzwissen allein reicht aber nicht: Generelle wirtschaftspolitische Bildung ist heute zentral. Dies aus mindestens drei Gründen. Erstens ist in Zeiten von Fakenews die Fähigkeit, faktenbasiert aktuelle wirtschaftspolitische Zusammenhänge einordnen zu können eine unabdingbare Schlüsselkompetenz. Zweitens steht die Altersvorsorge in finanzieller Schieflage. Da braucht es einerseits gut informierte und politisch aktive Bürgerinnen und Bürger, die mithelfen, eine tragfähige Lösung für das marode Sozialwerk zu finden. Und drittens werden in einer globalisierten, verflochtenen Welt die wirtschaftlichen Zusammenhänge und damit auch die politischen Geschäfte immer komplexer. Die Schweizer Bürger von morgen benötigen deshalb ein fundiertes wirtschaftspolitisches Verständnis.

Die Bedeutung von Brückenbauer

Vorschnell ein Fach «Wirtschaftspolitik» auf Sekundarstufe I und / oder Sekundarstufe II einführen zu wollen, wäre jedoch zu kurzsichtig. Der Blick auf die Stundentafel zeigt einen bereits randvoll gepackten Tag für die Auszubildenden: Im Kanton Nidwalden beispielsweise gilt seit der Umsetzung des Lehrplans 21 für die ORS-Schülerinnen und Schüler eine Unterrichtspräsenzzeit von 35 Lektionen. Zudem versucht man mit dem neuen Fachbereich Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) bereits Themen wie den Konsum und dessen Folgen, Produktion, Handel und Finanzen in den Schulunterricht einzuflechten. Dabei sollen Handlungsorientierung, Lebensnähe und Aktualitätsbezug bewusst im Vordergrund stehen. Diese Zielsetzung sollte sich jedoch nicht auf einen bestimmten Fachbereich beschränken.

Und genau hier kommt Forschungsinstituten wie dem Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern – kurz: IWP – eine bereichernde Rolle zu. Einerseits geht das IWP den drängendsten wirtschaftspolitischen Fragen dieses Landes mit eigener Forschung auf den Grund. Andererseits macht es sie öffentlich zugänglich – getreu dem Motto «Wirtschaftspolitik für alle». Das IWP produziert Lernvideos, Unterrichtsmaterialen, ergänzen den Unterricht aber auch im Rahmen von einzelnen Lektionen, Projekttagen oder -wochen. Ziel ist es, den regulären Unterricht zu komplettieren, indem wir die Wissenschaft direkt ins Klassenzimmer tragen.

Die Lehrinnen und Lehrer schlagen gemeinsam mit uns den Bogen zu den im regulären Unterricht bereits behandelten Modulen. So haben wir an den Kantonsschulen des Kantons Zug bereits mehrere Projekte im Bereich Ungleichheit geplant und realisiert. Mithilfe unserer interaktiven Datenbank Swiss Inequality Database (SID) machen wir abstrakte Konzepte wie etwa Topeinkommensanteile oder die steuerliche Umverteilung für die Schüler greifbar und vermitteln gleichzeitig den Umgang mit Zahlen, Daten und Fakten. Das Ziel des IWP ist es, als Brückenbauer zwischen Forschung, Wirtschaftspolitik und Schulunterricht, informierte, reflektierte und eigenständige Bürgerinnen und Bürger von morgen zu prägen.

Dr. Melanie Häner ist Bereichsleiterin Sozialpolitik und Bildungsverantwortliche am Institut für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) an der Universität Luzern

Dr. René Scheu ist Geschäftsführer des Instituts für Schweizer Wirtschaftspolitik (IWP) an der Universität Luzern

gfsbern.ch / Schlussbericht Jugend im Wirschaftsdialog

Fotos: Swissskills

Bildungsdirektion

Gute Noten für LP21 Einführung

In den drei Kantonen Nidwalden, Obwalden und Uri freut man sich über die Bilanz in den Bereichen Rahmenbedingungen, Weiterbildung und Wirkung.

Die externe Schulevaluation zur Einführung und zum Stand der Umsetzung des Lehrplans 21 in den Kantonen Nidwalden, Obwalden und Uri (NORI) ist abgeschlossen. Der Evaluationsbericht zeigt, dass die Schulen eine positive Einstellung zum Lehrplan 21 sowie zu den kantonalen Einführungskonzepten und Weiterbildungsangeboten haben.

Im Frühling 2021 wurde die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz von den drei Kantonen Nidwalden, Obwalden und Uri (NORI) beauftragt, eine Evaluation durchzuführen. Die drei Kantone hatten bereits bei der Einführung des Lehrplans 21 zusammengearbeitet. Zweck der Evaluation war nun insbesondere, den Stand der Einführung des Lehrplans 21 zu überprüfen sowie die Erfahrungen der Beteiligten festzuhalten. Ausserdem wollten die drei Kantone Hinweise erhalten, welche Wirkungen ihre Einführungskonzepte, die kantonsübergreifende Zusammenarbeit und die Weiterbildungsmassnahmen bisher erzielten und wo es noch Optimierungsbedarf gibt.

gemeinsam unterwegs

Lehrplan 21

Erfolg dank guter Führungsarbeit

Inzwischen liegen die Ergebnisse der Evaluation vor. Der zusammenfassende Bericht für alle drei Kantone und auch die kantonsspezifischen Berichte zeigen: Die Schulen in den NORI-Kantonen sind bei der Umsetzung des Lehrplans 21 insgesamt gut unterwegs. Die Einführungskonzepte der drei NORI-Kantone haben sich bewährt und die Rahmenbedingungen wurden insgesamt positiv wahrgenommen. Die Konzepte konnten dazu beitragen, dass die grosse Mehrheit sowohl der Schulleiterinnen und Schulleiter als auch der Lehr- und Fachpersonen ein fundiertes Verständnis zum Lehrplan 21 und zum kompetenzorientierten Unterricht erworben hat. Ausschlaggebend dabei waren insbesondere die Schulleitenden; sie haben die erfolgreiche Umsetzung des Lehrplans 21 zu einer primären Führungsaufgabe gemacht.

Unterschiede nach Zyklen

Wie die Evaluationsberichte weiter zeigen, gelingt die Umsetzung des kompetenzorientierten Unterrichts gemäss Lehrplan 21 an den Schulen in den drei Zyklen unterschiedlich gut. Im Zyklus 3, also in der Sekundarstufe I, stellt die Lehrplanumsetzung die grösste Herausforderung dar, was vor allem mit dem Fachlehrpersonensystem zu tun hat. In allen drei Zyklen tut man sich eher schwer mit der kompetenzorientierten Lernbeurteilung. Im Umgang mit dem Spannungsfeld der Notengebung, insbesondere dem Selektionsdruck, und mit formativen Beurteilungsformen sind sowohl Schulleitende als auch Lehr- und Fachpersonen gefordert.

Hinweise für weitere Optimierungen

Dank der gemeinsamen Evaluation der Einführung des Lehrplans 21 haben die drei Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri wichtige Erkenntnisse gewinnen können; diese tragen dazu bei, durch Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse und unterstützende Massnahmen der kantonalen Ämter die Qualität der Bildung weiter zu optimieren.

Im Kanton Nidwalden wird aufgrund der kantonsspezifischen Ergebnisse die kantonale Stundentafel überprüft. Im Weiteren gibt die Evaluation verschiedene pädagogisch-didaktische Rückmeldungen, die an den Nidwaldner Schulen direkt in die Schulentwicklung einfliessen sollen.

Medienmitteilung vom 27.1.2023

12`000 Schülerinnen und Schüler befragt

Im Rahmen der Evaluation zur Einführung des Lehrplans 21 in den NORI-Kantonen wurden alle Schülerinnen und Schüler ab der 3. Primarklasse sowie alle Lehrpersonen und Schulleitungen mittels Online-Fragebogen befragt. Vorab verdichteten drei Fallstudien die Fragestellungen. Die Ergebnisse wurden im Rahmen von Gruppeninterviews mit Lehrpersonen und Schulleitungen zusätzlich vertieft. Insgesamt waren 33 geleitete Schulen und 660 Klassen mit rund 12`000 Schülerinnen und Schülern sowie rund 1`500 Lehrpersonen an der Evaluation beteiligt.

Sport für alle

Der Kanton Nidwalden fördert neu mit dem Programm UNIFIED von Special Olympics den Zugang zu Sport- und Bewegungsangeboten für Menschen mit Beeinträchtigung.

Shayenne Waser und Ueli Jurt, die schnellsten Nidwaldner Schwimmer

Im Rahmen des Programms «UNIFIED» wurde der kantonale Schulsport-Schwimmwettkampf in Stans auch für die Schülerinnen und Schüler der heilpädagogischen Schule geöffnet.

Die Sportorganisation Special Olympics Switzerland hat in Zusammenarbeit mit den Kantonen das Programm UNIFIED eingerichtet, um Menschen mit Beeinträchtigung den Zugang zu Breitensportaktivitäten zu ermöglichen. Die Kantone Nidwalden, Schwyz und Uri setzen in einer interkantonalen Zusammenarbeit dieses Projekt mit diversen Massnahmen um, wie zum Beispiel dem Aufbau eines Kompetenzzentrums für inklusiven Sport. Im Weiteren sollen Sportvereine und -veranstalter zu diesem Thema sensibilisiert, geschult und begleitet werden.

Der erste Schulsportanlass in Nidwalden mit einem inklusiven Angebot fand nun am Mittwochnachmittag, 1. Februar 2023 im Schwimmbad Pestalozzi in Stans statt. Alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne Beeinträchtigungen aus dem Kanton Nidwalden und der Schule Engelberg konnten an diesem Schwimmwettkampf mitmachen.

In Einzelwettkämpfen und in Klassenteams zeigten total 164 Schülerinnen und Schüler auf den drei 20-Meter-Bahnen ihr Können. Auch zwei Kinder aus der heilpädagogischen Schule waren dabei. «Wir sind überzeugt, dass wir mit diesem inklusiven Angebot einen ersten Schritt getan haben und freuen uns, wenn weitere Sportvereine in Nidwalden ihre Strukturen und Angebote anpassen, um den Zugang zum Sport für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigung zu ermöglichen», sagt Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport.

30 Mädchen und 30 Knaben durften mit einer Medaille nach Hause gehen und 15 Klassenteams freuten sich über einen Pokal. «Die Stimmung war grossartig. Die Kinder hatten Spass und wurden lautstark vom Publikum angefeuert», schwärmt Judith Odermatt, Koordinatorin der freiwilligen Schulsportanlässe.

Bildungsdirektion

Als schnellste Nidwaldnerin mit 23.85 Sekunden für 40 Meter wurde Shayenne Waser aus Hergiswil ausgezeichnet. Der schnellste Nidwaldner Ueli Jurt aus Beckenried schwamm dieselbe Strecke in 25.04 Sekunden.

«Der Schwimmwettkampf hat gezeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir freuen uns auf den nächsten inklusiven Schulsportwettkampf – den Leichtathletik-Sporttag im kommenden September. Auch da wollen wir wieder Brücken bauen zwischen Kindern und Jugendlichen ohne und mit Beeinträchtigung», ergänzt Philipp Hartmann.

Judith Odermatt, Abteilung Sport, Koordinatorin freiwillige Schulsportanlässe

Sprache ist der Schlüssel

Schulpflichtige Kinder von Schutzsuchenden aus der Ukraine werden im Kanton Nidwalden zu Beginn in Integrationsklassen unterrichtet.

Einen wichtigen Part bei der Führung von Integrationsklassen spielen pensionierte Lehrpersonen. Ziel ist es, dass die Kinder nach einigen Monaten in die Gemeindeschulen integriert werden können.

Nachdem in Ennetmoos die Kapazitäten für den Unterricht von Kindern von Schutzsuchenden aus der Ukraine ausgeschöpft waren, wurden im Mai 2022 neue Integrationsklassen in Stans geschaffen. Knapp 30 Kinder haben bis Ende September die in zwei Alter aufgeteilten Klassen (7- bis 11- sowie 12- bis 15-Jährige) im Schulhaus Pestalozzi besucht und dabei vor allem Grundkenntnisse der deutschen Sprache erworben. «Die Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Wer sich gut auf Deutsch verständigen kann, hat es nicht nur in der Schule, sondern auch beim Knüpfen von sozialen Kontakten leichter», sagt Patrick Meier, Vorsteher des Amts für Volksschulen und Sport. Nach den Herbstferien traten die Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine in die Volksschulen ihrer Wohngemeinden über. Die Kinder besuchten vor dem Übertritt mehrmals ihre künftige Regelklasse um sie kennen zu lernen.

Nach den Herbstferien startete eine neue Integrationsklasse, die zurzeit 7 Kinder zählt. «Wir rechnen in nächster Zeit mit weiteren Anmeldungen, die wir noch berücksichtigen können. Sollte es einen neuen Flüchtlingsschub aus der Ukraine mit vielen schulpflichtigen Kindern geben, stellt sich die Frage nach weiteren Klassen. Zurzeit ist dies eher unwahrscheinlich», betont Patrick Meier.

Die Integrationsklassen werden hauptsächlich von Klassen- und DaZ-Lehrpersonen (Deutsch als Zweitsprache) unterrichtet. Es sind vorwiegend pensionierte Lehrpersonen, welche an einem bis drei Vormittagen den Unterricht gestalten. Zusätzlich werden die Klassen von zwei Dolmetscherinnen aus der Ukraine unterstützt, die je nach Bedarf helfen, assistieren und vermitteln.

«Wir schätzen es sehr, dass wir ein Schulzimmer und die Infrastruktur im Schulhaus Pestalozzi benutzen dürfen. Für die Kinder ist die Anbindung an eine Volksschule sehr wertvoll. Zudem ermöglicht ihnen die zentrale Lage einen einfachen Schulweg mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die gute Zusammenarbeit mit der Schule Stans erleichtert unsere Arbeit enorm», lobt Marcel Stutz, Koordinator der Integrationsklasse Stans.

Einschulung in Mittelschule ist wenig zielführend

Für Jugendliche und junge Erwachsene aus der Ukraine, die altersbedingt nicht mehr die obligatorische Schule besuchen, wird ab Sommer 2023 eine Klasse im integrativen Brückenangebot an der Berufsfachschule Nidwalden eröffnet. Voraussetzung für den Besuch des Angebots ist der Nachweis von Deutschkenntnissen auf Niveau A2. Als Vorbereitung können Deutschkurse an der Berufsfachschule besucht werden. Davon machen zurzeit rund 100 Ukrainerinnen und Ukrainer unterschiedlichen Alters Gebrauch.

Mögliche Anschlusslösungen nach dem integrativen Brückenangebot sind zum aktuellen Zeitpunkt noch offen. «Eine Integration am Kollegi erachte ich nicht als zielführend, da die geforderten Kompetenzen in Deutsch, Englisch und Französisch für die wenigsten Jugendlichen aus der Ukraine realistisch sind», betont Pius Felder, Vorsteher des Amts für Berufsbildung und Mittelschule. «Auf nationaler Ebene besteht Einigkeit, dass für die Erlangung der gymnasialen Maturität keine Erleichterungen gewährt werden,» ergänzt er.

Personen mit Schutzstatus S, die Fragen rund um die berufliche Integration haben, können bei der Berufs- und Studienberatung Nidwalden eine individuelle Beratung in Anspruch nehmen.

Medienmitteilung vom 31.1.2023

nw.ch

Bildungsdirektion

Sprachaustausch stärken

Die Kantone Nidwalden und Wallis gehen eine institutionelle Partnerschaft zur Austauschförderung ein.

Die bisherige gute Zusammenarbeit wird mit neuen Projekten auf allen Schulstufen ausgebaut.

Der Walliser Staatsrat Christophe Darbellay (links) und der Nidwaldner Bildungsdirektor Res Schmid bei der Unterzeichnung der Vereinbarung.

Seit 2012 arbeiten die Kantone Nidwalden und Wallis im Bereich der Austauschförderung erfolgreich zusammen. Im Laufe der Jahre entwickelte sich nebst Programmen auf der Volksschulstufe auch eine Zusammenarbeit auf der Sekundarstufe II. Nun gehen die beiden Kantone eine institutionelle Partnerschaft ein. Eine entsprechende Vereinbarung ist beim Treffen in Stans vom Nidwaldner Bildungsdirektor Res Schmid und dem Walliser Staatsrat Christophe Darbellay unterzeichnet worden. «Es freut mich, dass wir die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Kanton Wallis weiter verankern können. Dies vereinfacht den Sprachaustausch, von welchem ich überzeugt bin, dass die Schülerinnen und Schüler stark profitieren können», hält Res Schmid fest. Christophe Darbellay ergänzt: «Diese Partnerschaft bietet Lernenden aus dem Wallis und aus Nidwalden nicht nur die Möglichkeit, ihre Kenntnisse der anderen Sprache zu verbessern, sondern auch die Gelegenheit, eine andere Region unseres Landes zu entdecken.»

Mit der Vereinbarung wird die Förderung des Französisch-Deutsch-Austauschs auf allen Schulstufen angestrebt – von der Primarschule über die Orientierungsschule bis zum Gymnasium und der Berufsfachschule. Damit signalisieren die beiden Kantone, sich verstärkt für den Sprachaustausch in der Schweiz zu engagieren und diesen weiterhin finanziell zu unterstützen. Nidwalden und das Wallis haben zuletzt Spitzenplätze eingenommen in der nationalen Austauschstatistik.

Sprachaustausch in der Volksschule bleibt freiwillig

Austauschaktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Kenntnisse in anderen Sprachen und zum Abbau von Hemmungen im Sprachgebrauch. Dank ihnen können Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen andere Kulturen erleben und Kontakte zu anderssprachigen Personen knüpfen. Alle Lernenden sollen vom Angebot profitieren können. Der Sprachaustausch bei einer Gastfamilie bleibt in der Nidwaldner Volksschule jedoch wie bis anhin freiwillig.

Die Partnerschaft verleiht den bereits bestehenden Austauschprogrammen zusätzliche Impulse, zum Beispiel dem Einzelaustausch für Schülerinnen und Schüler unter dem Titel «Vas-y!-Komm!» oder dem Lehrpersonenaustausch «Schulen im Austausch Nidwalden-Wallis». Die bisher gute Zusammenarbeit kann durch die Realisierung neuer Projekte auf allen Stufen verstärkt werden. Die Stärkung der Grundkompetenzen in der Landessprache Französisch ist expliziter Bestandteil des Vierjahresprogramms 2021-2024 der Nidwaldner Bildungsdirektion.

Medienmitteilung vom 13.1.2023

nw.ch

Nidwaldner Gastfamilien für Sprachaustausch gesucht

Das Fundament für einen erfolgreichen Sprachaustausch bilden nicht zuletzt Gastfamilien, welche Schülerinnen und Schüler aus der französischsprachigen Schweiz vorübergehend bei sich aufnehmen. Im Kanton Nidwalden herrscht zurzeit Bedarf an Plätzen in Gastfamilien, vor allem für Walliser Jugendliche der Handelsschule, die einen Austausch im Kollegi Stans absolvieren. Auch Gasteltern profitieren von Austauschaktivitäten, indem sie wertvolle Erfahrungen machen und bereichernde Kontakte knüpfen. Interessierte erhalten unter www.nw.ch/sprachaustausch oder bei der kantonalen Austauschverantwortlichen Sandra Blunier, sandra.blunier@nw.ch, Tel. 041 618 74 05, weitere Informationen.

Lehrpersonalverordnung

Revidierte Lehrpersonalverordnung in die Vernehmlassung geschickt

Auf Initiative der Schulleiterkonferenz und in Absprache mit den Schulpräsidien werden Änderungen an der Lehrpersonalverordnung vorgenommen. Der zentrale Revisionsinhalt betrifft die Entlöhnung. Die Position von Quer- oder Wiedereinsteigern soll verbessert werden. Die Vorlage geht nun bei den betroffenen und interessierten Kreisen in die Vernehmlassung.

Damit beim Anfangslohn von neu einzustellenden Lehrpersonen die bisherige Berufserfahrung angemessen berücksichtigt wird, ist in der kantonalen Lehrpersonalverordnung das sogenannte massgebende Lebensalter definiert. Dieses wird vor allem durch bereits geleistete Arbeitsjahre im Schuldienst und weitere berufsbezogene Tätigkeiten berechnet. Nun soll dieses «massgebende Lebensalter» aufgehoben werden. Dies ist der zentrale Punkt einer Teilrevision der Lehrpersonalverordnung, die von der Schulleiterkonferenz angestossen wurde und vom Regierungsrat in die Vernehmlassung geschickt worden ist.

Die Beweggründe für die Aufhebung liegen in der gesellschaftlichen Entwicklung und den zunehmend heterogenen Bildungslaufbahnen. So werden mit der aktuellen Regelung etwa Lehrerinnen, die sich während einigen Jahren vollumfänglich der Betreuung ihrer eigenen Kinder gewidmet haben und nun wieder in den Beruf einsteigen, bei der Entlöhnung finanziell stark benachteiligt. Dasselbe gilt zum Beispiel auch für Personen, die im fortgeschrittenen Alter eine Zweitausbildung zur Lehrperson absolvieren und dementsprechend keine Schuldienstjahre aufweisen können. Auch sie müssen eine aus heutiger Sicht ungerechtfertigte Lohneinbusse von teils mehreren Tausend Franken pro Jahr hinnehmen. Dies befeuert den ohnehin zunehmenden Fachkräftemangel im Bildungswesen. «Quereinsteigende können nicht nur den hohen Bedarf an Lehrpersonen entschärfen, sondern darüber hinaus für die Schulen einen Zugewinn bedeuten: Sie bringen in der Regel Erfahrungen aus Lebens- und Berufswelten ein, die für die Schulen äusserst wertvoll sind», sagt Bildungsdirektor Res Schmid dazu.

Das «massgebende Lebensalter» soll auch deshalb aufgehoben werden, weil sich in der Praxis gezeigt hat, dass die entsprechenden Vorgaben in den Gemeinden nicht einheitlich angewendet werden.

Weitere Anpassungen sind formaler Natur

Die weiteren Revisionsinhalte sind hauptsächlich formal begründet und betreffen unter anderem die Abgeltung von Klassenlehrpersonen, die Entlöhnung für Lehrpersonen, die Deutsch als Zweitsprache unterrichten, oder die Fächerbezeichnungen bei den Lehrpersonen in der Mittelschule aufgrund des

Lehrplans 21. An der Berufsfachschule werden zudem die Lehrpersonen für die Brückenangebote in eine eigene Kategorie überführt.

Die Kosten für die Gemeinden und den Kanton, die sich aus den Anpassungen der Lehrpersonalverordnung ergeben, belaufen sich jährlich auf schätzungsweise 200`000 bis 300`000 Franken.

Die Vernehmlassung dauert bis am 14. April 2023. Im Anschluss an die Auswertung der Eingaben wird der Regierungsrat die Vorlage bereinigen. Ziel ist es, die teilrevidierte Lehrpersonalverordnung auf Beginn des Schuljahres 2023/24 in Kraft zu setzen.

Medienmitteilung vom 12.1.2023

nw.ch

Allons-y! Parlons!

Niederschwellige Französischateliers in den Schulalltag holen

Seit der Lancierung der Französischateliers im Sommer 2019 haben bereits über 8'000 Zentralschweizer Schülerinnen und Schüler vom niederschwelligen Angebot profitiert. Beispielsweise beim Backen von belgischen Waffeln oder beim Sport in französischer Sprache.

Die Ateliers richten sich an Schulklassen des 2. und 3. Zyklus der Volksschule (5. – 9. Klasse) und des Untergymnasiums. Sie können über die Plattform www.allons-y-parlons.ch gegen eine Gebühr von lediglich 50 Franken gebucht werden.

Zu den Nidwaldner Lehrpersonen, welche bereits mehrfach Ateliers gebucht haben und vom Angebot begeistert sind, gehören Ingrid Pagnier, Primarlehrperson aus Emmetten, und Bettina Caprez, ORS-Lehrperson aus Beckenried. Sie nehmen im Interview Stellung:

Warum bucht ihr Französischateliers?
Ingrid Pagnier (IP): Gemessen am Englisch ist die französische Landessprache den Kindern weniger nah. Das heisst, wir Lehrpersonen müssen dafür sorgen, dass die Lernenden nebst dem Unterricht echte Begegnungen mit der französischen Sprache und Kultur erhalten. Nur so können wir eine positive und sinnerfüllte Haltung zu diesem Fach aufbauen.
Bettina Caprez (BC): Es ist manchmal schwierig, authentische Lernsituationen im Französischunterricht zu kreieren. Mit den Ateliers ist dies jedoch möglich. Die Lernenden haben immer viel Spass dabei, da die Themen sie direkt ansprechen.

Wo seht ihr den Gewinn für eure Lernenden?
BC: Ich sehe den Gewinn v.a. darin, dass die Schülerinnen und Schüler einen «Motivations-Push» erleben. Sie vergessen ihre Hemmungen, Fehler zu machen.
IP: Meine Schülerinnen und Schüler freuen sich immer, wenn wir wieder ein Französischatelier haben. Die Atelierleitenden kommen mit einer so motivierenden Einstellung in den Unterricht, dass sich dieser fast niemand entziehen kann. Die Kinder können sehr handelnd, kreativ und mit allen Sinnen die Sprache entdecken. Da in den Ateliers gewisse Wörter und Wendungen sehr häufig benutzt werden, bleiben diese bei den Kindern hängen. Ich suche mir auch immer ein Atelier aus, welches gut in die aktuelle Unité passt.

Wie gross ist der Aufwand für euch als Lehrpersonen?
IP: Sehr gering. Die Atelierleitenden organisieren fast alles selbst und bringen ihr Material mit.
BC: Bis auf die Planung beziehungsweise den Austausch mit der Atelierleitung und einer kurzen Vorbereitung der Lernenden auf die Inhalte hat man häufig kaum einen Aufwand.

Mit welchem Argument überzeugt ihr eine Lehrperson, ein Atelier zu buchen, die noch nie gebucht hat?
BC: Macht es unbedingt! Schaut euch einmal das vielfältige Angebot an und überlegt euch, worauf eure Klassen besonders Lust haben und v.a., was euch selbst auch Spass machen würde. Dann wird es bestimmt für alle ein tolles, gewinnbringendes Erlebnis!
IP: Zusammengefasst könnte man sagen: Es ist einfach die Ateliers zu buchen, der Aufwand hält sich in Grenzen und die Lernenden machen positive Erfahrungen mit der französischen Sprache und Kultur.

Sandra Blunier, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Amt für Volksschulen und Sport

www.allons-y-parlons.ch

PH LUZERN
PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Start: April 2023
Jetzt anmelden!

CAS Kooperative Schulführung

Auf dem Weg zur Lehrperson mit Leitungsaufgaben

- Modul 1: Teams und Projekte leiten
- Modul 2: Interne Evaluation
- Modul 3: Unterrichtsqualität und -entwicklung

www.phlu.ch

Erfolgreich auf der grossen Bühne

Nidwalden brilliert am School Dance Award

Am 28. Januar 2023 fand im Lorzensaal Cham der School Dance Award statt. Fünf von elf Teams aus Nidwalden tanzten sich auf die Podestplätze.

Die Tänzerinnen und Tänzer am School Dance Award wurden von einer Fachjury in Ausdruck, Technische Ausführung sowie Synchronität beurteilt. Die eingeübte Choreografie wurde in den Punkten Vielseitigkeit, Raumausnützung, Schwierigkeitsgrad, Interpretation und Originalität bewertet. Dabei zeigten die Teams aus Nidwalden eine beeindruckende Leistung. In der Kategorie 4.-6. Schuljahr siegte «Girlpower» aus Oberdorf vor «Dancing without King» aus Wolfenschiessen.

Die Schule Oberdorf stellte mit «Powergirls» das Siegerteam in der Kategorie 7.-9. Schuljahr, gefolgt von «Dance Power» aus Emmetten auf dem zweiten und den «Hot Shots» aus Oberdorf auf dem vierten Rang.

Die «Powergirls» aus Oberdorf gewannen einen exklusiven Workshop mit Curtis Burger, dem langjährigen Choreographen von DJ Bobo. Er stand selbst bereits in über 1000 Shows und Konzerten mit den grössten Weltstars (Michael Jackson, Backstreet Boys etc.) auf der Bühne.

Ranglisten und Fotos vom School Dance Award 2023 auf www.schooldance-award.ch/event

Judith Odermatt, Abteilung Sport, Koordinatorin freiwillige Schulsportanlässe

Follow us on Instagram

@sportnidwalden

@nsvklassencup

@pumptrack_nw

Amt für Volksschulen und Sport

Praktikantin

Mitte Januar hat Lorena Wigger die Stelle als Praktikantin bei der Abteilung Sport begonnen. Sie ist die Nachfolgerin von Eme Feuz,

welche nach einem einjährigen Praktikum den Kanton Nidwalden verlässt. Im Sommer 2022 hat Lorena Wigger den Bachelor in Sportwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bern abgeschlossen. In Ihrer Freizeit treibt sie gerne Sport in den Bergen und engagiert sich seit einigen Jahren als Trainerin im heimischen Skiclub Hasle.

Kontakt: 041 618 40 24 lorena.wigger@nw.ch

Philipp Hartmann, Leiter Abteilung Sport

Agenda

KANTONALE SCHULSPORTANLÄSSE

Basketball
Mi, 5.4.2023: 7.–9. Schuljahr

Fussball (CS-Cup)
Mi, 10.5.2023: 7.–9. Schuljahr
Mi, 17.5.2023: 4.–6. Schuljahr

Polysportlager Tenero
13.–19.8.2023: 7.–9. Schuljahr

SCHWEIZERISCHE SCHULSPORTANLÄSSE

Schweiz. Schulsporttag Brugg/Windisch
Fr, 26.5.2023: 7.–9. Schuljahr

Fussball Finaltag (CS-Cup)
Mi, 7.6.2023 oder Mi, 14.06.2023

Swiss Unihockey Games
Sa/So, 10./11.6.2023: 3.–9. Schuljahr

NVSS LEHRPERSONEN-TURNIERE
Mo, 27.3.2023: Eishockeymatch NW vs. OW

PUMPTRACK ON TOUR
Stans Turmatt: 27.2.–23.4.2023
Ennetmoos: 24.4.–28.5.2023
Büren: 29.5.–7.7.2023
Camping Buochs: 8.7. – 20.8.2023
Wolfenschiessen: 21.8. – 15.10.2023
Beckenried: 16.10. – 22.12.2023

Musikschulen

Musikalische Begabtenförderung

Im Schuljahr 2023/24 kommt die erste Generation Musiktalente in den Genuss des neuen kantonalen Förderprogramms für begabte Musikschülerinnen und -schüler.

Ob Trompete, andere Instrumente oder Sängerinnen und Sänger, alle Musiktalente sind willkommen

Kinder und Jugendliche mit besonderem musikalischen Fähigkeits- und Leistungspotential werden gezielt gefördert und in ihrer Entwicklung begleitet.

"Wir sind gespannt, was auf uns zukommt", freut sich Michael Schönbächler, der Präsident des Verbandes Musikschulen Nidwalden, der das Förderprogramm initiiert hat. Am 1. April findet in der Aula Grossmatt in Hergiswil die interne Aufnahmeprüfung vor einer qualifizierten Jury statt. 15 - 20 Talente können aufgenommen werden.

Individuelle Förderung

Im Zentrum des Förderprogramms steht der Instrumental- oder Gesangsunterricht an den 7 Musikschulen im Kanton, am Kollegi Stans oder bei einer Privatlehrperson. Je nach Stufe besuchen die Talente 60 bis 90 Minuten Individualunterricht. Des Weiteren finden Kurse in Musiktheorie und Gehörbildung statt. Zwei Fokustage mit Workshops zu ausgewählten Themen ergänzen das Angebot.

Auftritte und Wettbewerbe

Die Talente zeigen ihr Können bei öffentlichen Konzerten in den Gemeinden oder bei den kantonalen Young-Stage-Formaten. Teilnahmen an regionalen und schweizerischen Musikwettbewerben sind ebenfalls wichtige Erfahrungen für die jungen Musikbegabten. Ist das Programm vor allem für angehende Musiker:innen gedacht? "Nein", sagt Toni Rosenberger, Geschäftsführer der Begabtenförderung, "das Programm ist für alle Musikschüler:innen mit Wohnsitz im Kanton Nidwalden offen".

Geld von Bund und Kanton

Die Grundlagen für die Einführung der Musikalischen Begabtenförderung im Kanton Nidwalden sind der Verfassungsartikel 67a, das Rahmenkonzept des Bundes "Junge Talente Musik" und der "Leitfaden zur Förderung von musikalischen Begabungen in der Schweiz" des Verbandes Musikschulen Schweiz VMS. Bund und Kanton zahlen pro Talent einen Beitrag an das Programm. "Wir sind überzeugt, mit diesem tollen Angebot einen wichtigen Teil zur musikalischen Bildung im Kanton beizutragen", konstatiert Michael Schönbächler.

Start Förderprogramm: ab Schuljahr 2023/24. Aufnahmeprüfung (nicht öffentlich): 1. April 2023, Aula Grossmatt Hergiswil

Toni Rosenberger, Geschäftsführer Musikalische Begabtenförderung Nidwalden MBF, 079 685 55 01; mbf@musikschulen-nidwalden.ch

Agenda

KOLLEGIUM ST. FIDELIS

Biblio-Weekend – «Segel setzen»
Marcel Doswald erzählt von seinen Erlebnissen auf See und Meer
Fr, 24.3.2023, 19.00–21.30 Uhr, Kollegi-Bibliothek

«Rock ‹n› Opera»
Kollegichor-Konzert
Fr/Sa, 31.3./1.4.2023, 20.00 Uhr, Theatersaal

«UNGLEICH»
Abschlussarbeiten SPF Bildnerisches Gestalten (6. Klasse) im Winkelriedhaus Stans
Vernissage: Do, 6.4.2023, 18.00 Uhr
Ausstellung: 7.4.–30.4.2023

«Reisegruppe Rigiblick»
Ergänzungsfach-Konzert (6. Klasse)
Fr, 28.4.2023, 20.00 Uhr, Theatersaal

«The Greatest Show»
Kollegiorchester-Konzert
Fr, 12.5.2023, 20.00 Uhr, Theatersaal

Vorspielabende der Kollegi-Musikschule (4.–5. Klasse)
Mo/Di, 15./16.5.2023, 19.00 Uhr, Aula

Elternorientierung (Kinder 5. Primar)
Mo, 26.6.2023, 20.00 Uhr, Aula

Berufsinformationstage BIT

Die Schülerinnen und Schüler der 2. ORS stehen mitten im Berufswahlprozess. Die diesjährigen Berufsinformationstage finden vom 9. - 13. Oktober 2023 statt.

Die Berufsinformationstage BIT bieten einen ersten Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt. Dabei gewähren Lehrbetriebe den Jugendlichen und ihren Eltern während rund zwei Stunden einen Blick in den Arbeitsalltag.

Kompetente Berufsbildnerinnen und -bildner sowie Lernende orientieren die Teilnehmenden über ihren Beruf, informieren über die Ausbildung und beschreiben die Voraussetzungen. Nach Möglichkeit können die Jugendlichen eine typische praktische Arbeit ausführen.

Dieses Jahr können die Jugendlichen wiederum aus einer Vielzahl verschiedener Berufe und Veranstaltungen in Ob- und Nidwaldner Ausbildungsbetrieben wählen. Die meisten Veranstaltungen finden in der zweiten Herbstferienwoche vom 9. – 13. Oktober 2023 statt. Aus organisatorischen Gründen kann es sein, dass einzelne Anlässe ausserhalb dieses Zeitfensters durchgeführt werden. Organisiert werden die BIT-Tage von der Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden und der Berufs- und Studienberatung Nidwalden. Sie übernehmen auch die Begleitung vor Ort.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten von ihren Klassenlehrpersonen nach den Sommerferien den BIT-Flyer und können sich anschliessend bis am 12. September 2023 online für mehrere Veranstaltungen anmelden.

Wir freuen uns, wenn die Schülerinnen und Schüler der 2. ORS auch in diesem Jahr das vielseitige und attraktive Angebot der BIT rege nutzen.

Berufs- und Studienberatung Nidwalden
Berufs- und Weiterbildungsberatung Obwalden

Der SVSS präsentiert:

SCHULKONGRESS
BEWEGUNG & SPORT

2023

27.–29. Oktober 2023 in Magglingen

Als diesjährigen Partnerkanton profitieren alle Nidwaldner Lehrpersonen von einem **einmaligen Rabatt !**

Dieser Rabatt gilt zusätzlich zu den **Vergünstigungen als NVSS-Mitglied.**

BEWEGTE SCHULE · SPORTUNTERRICHT · EIGENE BEWEGUNG & GESUNDHEIT

GOOD PRACTICE
FÜR BEWEGUNG & SPORT IN
DER SCHULE

Online-Anmeldung ab 1.6.2023
Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt.

- **Kongress-Freitag: J+S-Kinder- und Schulsport, Plus Pool (Schwimmbrevet) und BLS/AED (Herz-Lungen-Wiederbelebung).**
- **Attraktive Kombinationsmöglichkeiten mit ihrer internen Sitzung!**
  Jetzt Plätze reservieren unter 079 364 54 04 oder barbara.egger@svss.ch.
  Begrenzte Teilnehmerzahl!

Mehr aktuelle Informationen auf:
www.sportkongress.ch

Ja, nein … und imaginäre Linien

Sonderausstellung zur Landsgemeinde und Werke der Schwestern Leupi

Ja, nein, weiss nicht

Die diesjährige Sonderausstellung im Salzmagazin widmet sich den Themen Demokratie, Freiheit, Mitbestimmung und – natürlich passend zu Nidwalden – der Landsgemeinde.

Die Besuchenden werden durch interaktive Elemente eingeladen, sich aktiv in das Thema einzubringen und mitzudiskutieren. Des Weiteren bildet die lebendige Ausstellungsszenerie ein Forum: Im Rahmen des Veranstaltungs- und Vermittlungsprogrammes werden verschiedene Formate der Mitsprache erprobt.

Auch für diese Sonderausstellung bietet das Nidwaldner Museum wieder einen Workshop für Schulklassen an. Die Schülerinnen und Schüler können dabei mehr erfahren zur Bedeutung der Mitbestimmung, Nidwaldens politischer Entwicklung und über ihre eigene Rolle in der «Musterdemokratie» Schweiz. Zudem wird ihnen die Möglichkeit geboten, selbst mögliche Vorschläge und Slogans zu ihnen wichtigen Abstimmungsthemen zu kreieren.

Sonderausstellung «Ja, nein, weiss nicht. Musterdemokratie Schweiz?» 1.4. - 29.10.2023 im Salzmagazin Stans

Vorschau Winkelriedhaus: Sonderausstellung «Tracing an imaginary line» und neue Dauerausstellung

Vom 29. April bis zum 6. August 2023 zeigen die beiden Schwestern Esther und Judith Leupi ihr Werk in der Ausstellung «Tracing an imaginary line». Esther Leupis Arbeiten auf Papier entstehen über lange Zeitspannen, während Judith Leupi mit der analogen Kamera unscheinbare, alltägliche Dinge einfängt.

Sonderausstellung «Ja, nein, weiss nicht. Musterdemokratie Schweiz?» im Salzmagazin 2023
Für diese Sonderausstellung wird ein Vermittlungsprogramm mit einem Workshop für Schulklassen und weiteren Rundgängen entwickelt. Der Workshop wird je nach Stufe für Zyklus 1 und Zyklus 2/3 in der Ausführung etwas angepasst.

Detaillierte Informationen zur Ausstellung und dem dazugehörenden Vermittlungsprogramm auf www.nidwaldner-museum.ch veröffentlicht. Anmeldung und Fragen unter museum@nw.ch oder 041 618 73 40.

Für diese Sonderausstellung sind keine Vermittlungsformate für Schulklassen vorgesehen. Führungen durch die Ausstellung sind auf Anfrage aber möglich.

Ab 23. August 2023 wartet das Winkelriedhaus mit einer neu konzipierten kunsthistorischen Dauerausstellung auf. Ein eigens konzipierter Workshop für Schulen bietet Gelegenheit, das Haus und die Sammlung zu entdecken.

Weitere Informationen zum Vermittlungsprogramm werden zu gegebener Zeit auf der Webseite des Museums veröffentlicht.

Cyrill Willi, Leiter Vermittlung Nidwaldner Museum

nidwaldner-museum.ch

Powerwoche

Auch dieses Jahr findet in der zweiten Osterferienwoche, vom 17. – 21. April 2023 die Powerwoche für alle Oberstufenschülerinnen und -schüler in Nidwalden und Obwalden statt.

Gemeinsam Neues ausprobieren, Kreativität ausleben und viel Power tanken: Die Powerwoche bietet den Jugendlichen viele erlebnis- und ideenreiche Workshops, bei welchen gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen geschaffen werden können.

In der Pausenplatzaktion im Winter 2022 wurden die Ideen und Wünsche der Jugendlichen gesammelt, welche für die Planung verwendet wurden. So konnte ein vielfältiges Programm mit unterschiedlichen Workshops auf die Beine gestellt werden, das alle Interessen abholt!

Weitere Informationen und die Anmeldung zu den Workshops stehen unter www.powerwoche.ch zur Verfügung. Das Anmeldefenster steht vom 15. März 2023 ab 14.00 Uhr bis 05. April 2023 um 17.00 Uhr offen.

Die Powerwoche ist ein Angebot der Offenen Jugendarbeit OW / NW und der Gesundheitsförderung und Integration NW / Fachstelle Gesellschaftsfragen OW.

Vanessa Kilchmann, Fachverantwortliche Kind/Jugendliche/junge Erwachsene, Gesundheitsförderung und Integration NW vanessa.kilchmann@nw.ch/041 618 75 94

Jolanda Huwyler, Kantonale Jugendbeauftrage, Fachstelle für Gesellschaftsfragen OW, jolanda.huwyler@ow.ch/041 666 63 62

Bergwelten Filmfestival

Vom 7. - 11. Juni 2023 findet in Stans das Bergwelten-Filmfestival statt.

Das Festival ist Filmen gewidmet, welche die Bergregionen, die Kultur und Natur des Alpenraums sowie Umweltthemen abbilden und reflektieren.

Die Initianten des Festivals sind Thomas Horat (Filmemacher, Schwyz) und Beat Käslin (Filmkurator, Luzern). Auf dem Programm stehen hochkarätige Spielfilme, Dokumentarfilme und Kurzfilme, die sonst kaum im Kino zu sehen sind. Filmemacherinnen und Filmemacher werden ihre Werke möglichst persönlich präsentieren und für Publikumsgespräche zur Verfügung stehen.

Schulvorführungen mit Unterrichtsmaterial (ab 6/10 Jahren)

More than honey

Markus Imhoof, CH 2012, 90 Min, D. Empfohlen ab 10 J / Oberstufe. Themen: Artenvielfalt, Klima, Gesellschaft.

Mehr als ein Drittel unserer Nahrungsmittel ist abhängig von der Bestäubung durch Bienen.

Seit mehreren Jahren sterben auf der ganzen Welt die Bienen. Über die Ursachen wird noch gerätselt, aber schon jetzt ist sicher: Es geht um mehr als nur um ein paar tote Insekten. Und es geht um wesentlich mehr als nur um Honig. Auf der Suche nach Antworten reist der Film «More than honey» von Markus Imhoof zu den Menschen, die mit und von den Bienen leben: zu einem Schweizer Bergimker, in die riesigen Mandelplantagen Kaliforniens, zu einem Bienen-Hirnforscher in Berlin, zu einer Pollenhändlerin in China und zu den Killerbienen in der Wüste von Arizona. Alle berichten vom Sterben der Bienen. Der Film erzählt von ihrem Leben. Und von unserem.

Moderation: Alva Hagner von «Roadmovie». In Anwesenheit von Fred Jaggi, (Bergimker aus dem Film) und/oder Elisabeth Schild (Bieneninspektorin aus dem Film).

Fragen aus dem Publikum sind willkommen - zu Bienen und deren Wichtigkeit, wie auch zu filmischen Dingen, z.B. wie viel Drehbuchvorgaben bei einem Dokumentarfilm herrschen. Den Lehrpersonen kann Unterrichtsmaterial zur Vor- und Nachbearbeitung zur Verfügung gestellt werden.

Schulmaterial: https://kinokultur.ch/449-2/

Termin: Mi 7.6. vormittags/nachmittags
Ort: Theater an der Mürg

Verschiedenes

Animal

Cyril Dion, F 2021, 105 Min, F/E m d UT. Empfohlen ab 2. Sek I, Sek II. Themen: Artenvielfalt, Klima, Gesellschaft

Zwei 16-Jährige machen sich auf, um den Grund für das aktuelle sechste Massensterben der Arten zu erfahren.

Gemeinsam mit dem Regisseur Cyril Dion - Macher des Kinoerfolgs «demain/tomorrow», beschliessen sie, das Problem zu untersuchen und gehen zum Ursprung zurück: unserem Umgang mit der Natur und der Erde. Auf einer aussergewöhnlichen Reise begreifen sie, dass wir zutiefst mit allen anderen Arten verbunden sind. Und dass wir, wenn wir sie retten, auch uns selbst retten werden.

Schulmaterial: https://kinokultur.ch/animal/

Mögliche Termine: Mi 7.6. oder Fr 9.6. vormittags/nachmittags
Ort: Theater an der Mürg

Das geheime Leben der Bäume

Jörg Adolph, Jan Haft, 2021, 96 Min, D. Empfohlen ab 6 J, Pädagogische Altersempfehlung ab 12 Jahren. Themen: Ökosystem Wald, Natur, Nachhaltigkeit, Klima, biologische Vielfalt

Bäume, die sich verbünden, die in Partnerschaften miteinander leben, die Charaktereigen schaften haben, die Schmerz empfinden – für manche wissenschaftliche LeserInnen ist die Sprache, mit der der Förster Peter Wohlleben seine Beobachtungen der Natur beschreibt, zu blumig. Aber gerade durch die Anschaulichkeit ist etwa sein Sachbuch „Das geheime Leben der Bäume" im Jahr 2015 zu einem enormen Erfolg geworden: Ein persönliches Plädoyer, Bäume und Wälder aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten.

Schulmaterial: https://www.praesens.com/praesens-pro-presse/katalog/das-geheime-leben-der-baeume/regional/de/dgldb-fuer-schulen-unterrichtsmaterial/

Mögliche Termine: Mi 7.6. oder Fr 9.6. vormittags/nachmittags
Ort: Theater an der Mürg

Filmworkshop für Kinder und Jugendliche der Oberstufe

YouTube, TikTok & Instagram begleiten uns von früh bis spät - in der Schule und Freizeit. Wie entstehen diese Clips, die wir tagtäglich sehen? Das Bergwelten Filmfestival Stans

bietet im Vorfeld der ersten Ausgabe eintägige Reportage-Workshops für Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren / Oberstufe an. Themen rund um Stans, frisch & frech aus der Perspektive der Jugendlichen. Interviews führen, filmen und schneiden - von der Idee bis zum fertigen Clip, in einem Tag produziert, begleitet vom Filmemacher Simon Weber (Voltafilm Luzern).

Im Vorfeld des Workshops erörtern die Lehrpersonen mit den SchülerInnen konkrete Themen in Anlehnung an das Bergwelten Filmfestival in Stans. Ideen für eine Reportage können sein: Besuch auf dem Bauernhof, Porträt eines Skilehrers, Bergsteigerin, Strahler ... Ein Tag im Leben einer Mitarbeiterin der Stanserhorn-Bahn usw. Die Bergregionen, die Kultur und Natur des Alpenraums sowie Umweltthemen sind die Kernthemen des Festivals und sollen auch bei den Reportagen im Mittelpunkt stehen.

Mögliche Termine: Mo 5.6. und/oder Di 6.6.
Ort: Schulhaus in Stans

Dauer: während einem Schultag zu den normalen Unterrichtszeiten. Im Anschluss werden die Clips vorgeführt.

Anmeldung/Kosten
Kostenbeteiligung Schulvorführung oder Workshop: 10 CHF pro Schüler/in

Anmeldung (bis 14. April) und weitere Infos: Beat Käslin, bergwelten-filmfestival@gmx.ch, Tel 079 365 80 80

Beat Käslin

bergwelten-filmfestival.ch

LUGA 2023 für Schulklassen

Die Zentralschweizer Frühlingsmesse vom 28. April bis 7. Mai 2023 bietet für Schulklassen wieder zahlreiche eindrückliche und lehrreiche Themen aus den Bereichen Wissen, Aktivität und Spass.

Unter dem Motto «Schule einmal anders» macht die Sonderschau «beef.ch» die Mutterkuhhaltung erlebbar – zum Beispiel wird auf spielerische Art die Abfall-Problematik auf Kuhwiesen thematisiert.

Auch bei der Sonderschau «Energie und Klima» und der Sonderschau «Faszination eRecycling» geht es um Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein. So wird etwa anhand verschiedener Aufgaben aufgezeigt, wie sich Warmwasser sparen oder Foodwaste vermeiden lässt.

Ausserdem können die Schülerinnen und Schüler ein Haus, das wortwörtlich Kopf steht erkunden, bei den Feuerwehren Luzern einen Brand löschen, zusammen mit Cosplayers echte Moviecars entdecken oder im Luga-Bauernhof und im Streichelhof den Hoftieren ganz nah kommen.

Lehrpersonen sind eingeladen, für einen Tag ihr Klassenzimmer an die Luga zu verlegen. Weitere Informationen zu spannenden Inhalten sowie den Klassenpass, mit welchem die Schulklassen kostenlosen Eintritt an die Luga erhalten, gibt es unter luga.ch/de/schulklassen.

Irene Reis, Messe Luzern

luga.ch/de/schulklassen

EDK-Jubiläum

Im vergangenen Jahr feierte die EDK ihr 125-jähriges Jubiläum. Seit ihrer Gründung im Jahr 1897 nimmt sich die Konferenz aktuellen Schulfragen an, die alle Kantone betreffen.

Dorfschule im Tessin um 1920 / Bildnachweis: Schweizerisches Nationalmuseum LM-79509.21, Foto: Rudolf Zinggeler

Als erste interkantonale Konferenz der Kantone hat die EDK 1897 Pionierarbeit für die Schweiz und das Schulwesen geleistet.

Zum Ende des 125-Jahr-Jubiläums liegt eine Artikelserie vor, welche die Entwicklung nachzeichnet. Dabei geht es nicht um eine chronologische Darstellung, die einzelnen Episoden sollen exemplarisch die Arbeitsweise der EDK oder wichtige Meilensteine aufzeigen.

«Zur Behandlung gemeinsamer, die Schule und Jugenderziehung beschlagender Fragen, sowie im Interesse gegenseitiger Fühlungnahme versammeln sich die Vorsteher sämtlicher kantonaler Erziehungsdepartemente wenigstens einmal jährlich.» So lautet Paragraph eins der Bestimmungen, welche die EDK 1899 verabschiedet und die bis in die 1960er-Jahre die Funktionsweise der Konferenz reglementieren werden. Er umschreibt sehr gut das Selbstverständnis der EDK: Die Konferenz versteht sich als Instrument zum Austausch, zur gegenseitigen Verständigung und zur Diskussion verschiedenster bildungspolitischer Fragen.

Ab den 1970er-Jahren wird die Zusammenarbeit verbindlicher. Möglich machen dies das Schulkonkordat von 1970 und die Professionalisierung der Arbeitsstrukturen.

In den 2000er-Jahren erhält die interkantonale Bildungszusammenarbeit mit den neuen Bildungsartikeln in der Bundesverfassung, mit neuen Vorhaben wie dem Bildungsmonitoring und mit neuen Konkordaten ein modernes und zukunftsweisendes Instrumentarium.

edk.ch

Wie funktioniert die EDK? Welche Besonderheiten hat unser Bildungssystem?
Die EDK hat zwei Videos zu den Themen «EDK» und «Bildungssystem Schweiz» produziert. Im Video wird erklärt, weshalb es die EDK gibt, wie sie funktioniert und wie sie arbeitet. Im Video zum Bildungssystem werden die Besonderheiten und Chancen, aber auch die Herausforderungen des Bildungssystems Schweiz thematisiert.

https://www.edk.ch/de/die-edk#portraet-edk

Bildung Schweiz

Blick auf Kantone

Wie organisieren die Kantone ihren Schulbetrieb? Wie wird der Lernstand der Kinder beurteilt? Welche Sprachen lernen die Kinder in der obligatorischen Schule?

Im Sommer 2022 hat das Informations- und Dokumentationszentrum IDES seine jährliche Umfrage bei allen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein durchgeführt. Nun sind die Ergebnisse zum Schuljahr 2021/2022 online. Die Fragen betreffen die Organisation von Schule und Unterricht in den Kantonen und sind breit gefächert.

Exemplarisch soll hier ein Blick auf die Fragen zum Fremdsprachenunterricht geworfen werden. In der Schweiz lernen heute alle Schülerinnen und Schüler während der obligatorischen Schulzeit eine zweite Landessprache und Englisch. Aus der Kantonsumfrage lässt sich eine seit mehreren Jahren weitgehend harmonisierte Situation bei der Organisation des Fremdsprachenunterrichts (welche Sprachen? ab wann?) ablesen.

Vorweg ist zu sagen, dass die sprachlichen Minderheiten (Tessin, Graubünden) besondere Vorgaben kennen; sie lernen tendenziell «mehr» Sprachen. Im Kanton Graubünden kennt man zudem auch intensivere Sprachlernmodelle.

In allen anderen Kantonen präsentiert sich die Situation wie folgt: Alle Schülerinnen und Schüler starten mit dem Fremdsprachenunterricht im 5. Schuljahr (Zählweise mit 11 Schuljahren. Bei dieser Zählweise werden zwei Jahre Kindergarten oder die ersten beiden Jahre einer Eingangsstufe mitgezählt). Dabei lernen sie entweder zuerst eine zweite Landessprache oder Englisch. In der Westschweiz und entlang der Sprachgrenze steht die zweite Landessprache auf dem Stundenplan, in den deutschsprachigen Kantonen der Zentral-, Ost und Nordostschweiz ist es zuerst Englisch. Die zweite Fremdsprache setzt dann für alle Schülerinnen und Schüler im 7. Schuljahr ein; einzige Ausnahmen sind die Kantone Uri und Appenzell-Innerrhoden mit Beginn auf Sekundarstufe I. In der Mehrheit der Kantone haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auf der Sekundarstufe I Italienischunterricht zu besuchen (freiwilliger Unterricht).

EDK-Mitteilung vom 1.12.2022

edk.ch

EDK-Projekte 2023

Spitalschulvereinbarung, Gymnasium, Bildungsbericht, PISA - das sind einige Themen, die im kommenden Jahr Aufmerksamkeit verdienen werden.

Im Januar 2023 wird die EDK die Kantone zum Beitritt zur Interkantonalen Spitalschulvereinbarung (ISV) einladen. Die ISV kommt dann ins Spiel, wenn es um Zahlungen für den Besuch von ausserkantonalen Spitalschulen geht. Mit der ISV soll die Abwicklung dieser Zahlungen zwischen den Kantonen vereinheitlicht und vereinfacht werden.

Voraussichtlich im Sommer werden der Bund und die Kantone ihre gemeinsamen Anerkennungsvorgaben zur gymnasialen Maturität (Maturitätsanerkennungsverordnung und Maturitätsanerkennungsreglement) in einer revidierten Version verabschieden. In der zweiten Jahreshälfte wird die EDK die Anhörung zum aktualisierten Rahmenlehrplan für die Maturitätsschulen eröffnen.

Zwei wichtige Publikationen

Im März 2023 wird der «Bildungsbericht Schweiz» erscheinen. Dabei handelt es sich um das Standardwerk zur Bildung in der Schweiz mit Daten aus Forschung, Statistik und Verwaltung. Der Bericht erscheint im Auftrag von Bund und Kantonen in der Regel alle vier Jahre.

Am 5. Dezember 2023 werden neue PISA-Ergebnisse erscheinen. Diese beziehen sich auf das Erhebungsjahr 2022. Der Schwerpunkt liegt bei den Mathematikkompetenzen. In der Schweiz erfolgt die Durchführung von PISA im Auftrag von Bund und Kantonen. Der Publikationszeitpunkt der Ergebnisse wird jeweils von der OECD vorgegeben.

Das vollständige Tätigkeitsprogramm der EDK für 2023 ist online verfügbar.

EDK-Mitteilung vom 27.12.2022

edk.ch
sbfi.admin.ch

Bildungsverläufe

Bildungsverläufe in einem hierarchisch gegliederten Bildungssystem: menschliches Handeln vs. institutionelle Strukturen

Die vorliegende Studie ist Teil des SNF-Projekts «Understanding social gradients in education: A psycho-social-ecological framework» (SNF 181098) und untersucht im Rahmen der Lebenslaufforschung, wie institutionelle Strukturen und intentionales, selbstmotiviertes Handeln den Bildungsverlauf in der Schweiz beeinflussen.

Das Schweizer Bildungssystem ist hierarchisch differenziert und durchlässig; es bietet sowohl Standard- als auch Nicht-Standard-Wege zur Hochschulbildung. An verschiedenen Knotenpunkten werden die Jugendlichen in verschiedene Bildungsgänge eingegliedert; zu einem gewissen Grad können sie aber auch wählen, welche Bildungsziele sie verfolgen möchten.

Anhand von Daten aus einer Längsschnittstudie («Transitions from Education to Employment», TREE, mit 4986 Teilnehmenden im Alter von 15 bis 30 Jahren) untersuchte der Autor,
1) inwieweit der Besuch eines bestimmten Bildungsgangs auf der Sekundarstufe I die Wahrscheinlichkeit des Wechsels in ein akademisches oder berufliches Programm auf der Sekundarstufe II vorhersagt,
2) inwieweit dies die Wahrscheinlichkeit des späteren Eintritts in eine Universität prognostiziert und
3) wie das menschliche Handeln (Ausdauer und Lernanstrengungen) diese Wahrscheinlichkeiten beeinflusst.

Die Studie zeigt, dass das Schweizer Bildungssystem beim Übertritt von der Sekundarstufe II in die Universität stärker kanalisiert als beim Übertritt von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II. Der Besuch bestimmter Bildungsgänge auf der Sekundarstufe I sagt die Wahrscheinlichkeit des Übertritts in eine akademische Ausbildung signifikant vorher.

Zudem ist der Besuch eines akademischen statt eines beruflichen Bildungsgangs auf der Sekundarstufe II mit einer 47 Prozentpunkte (oder 16-fach) höheren Wahrscheinlichkeit verbunden, anschliessend eine Universität zu besuchen. Darüber hinaus zeigt sich, dass die menschliche Handlungsfähigkeit nur dann einen Einfluss auf den Bildungserfolg hat, wenn die institutionellen Strukturen dies zulassen.

Projekt: 22:122

skbf-csre.ch

ALPEN ENTDECKEN

Lehrpersonen und Klassen aller Stufen (Zyklus 1-3, Sek II) können in diesem Jahr von Spezialangeboten (exkl. Reise- ,Verpflegungs- und Übernachtungskosten) im UNESCO-Welterbe Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch (SAJA) profitieren.

Die Angebote sind limitiert. Erste Priorität haben die Schulklassen aus der Welterbe-Region und den Partnergemeinden. Anschliessend werden die Anfragen nach deren Eingangsdatum berücksichtigt! Rasches Handeln lohnt sich. Sollte das Gratis-Kontingent bereits erschöpft sein, können die Bildungsangebote BNE-A, BNE-B, BNE-C sowie BNE-E auch zu den üblichen Konditionen gebucht werden.

Das Anmeldeformular ist auf der Webseite zu finden.

jungfraualetsch.ch

EXPERIENCE ENERGY

Im Erdgeschoss des neuen House of Energy im Verkehrshaus Luzern bietet eine Ausstellung auf 600 Quadratmetern einen systematischen und wissenschaftlich fundierten Überblick über verschiedenste Ansätze, Trends und Technologien im Bereich der Energieversorgung.

Interaktiv und erlebnisorientiert werden entlang unterschiedlicher Themenschwerpunkte Wege und Möglichkeiten präsentiert, wie die nachhaltige Energieversorgung der Zukunft aussehen kann. Damit möchte das Verkehrshaus das bedeutende Thema einer breiten Öffentlichkeit zugänglich und zu einer Kompetenzplattform für Energie machen, auf welcher Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gemeinsam in den Dialog treten kann.

Welche innovativen Lösungen gibt es, um den Herausforderungen zu begegnen? Es werden Wege und Möglichkeiten vorgestellt, wie eine nachhaltige Energieversorgung der Zukunft und ein schonender Umgang mit den Ressourcen aussehen kann.

verkehrshaus.ch

Naturwissenschaft und Technik

NACHHALTIGE ERNÄHRUNG

Wie sieht die Ernährung der Zukunft mit veränderten Umweltbedingungen und einer steigenden Weltbevölkerung aus? Die Stiftung Pusch hat basierend auf den neusten Forschungserkenntnissen die Weiterbildung «Nachhaltige Ernährung» für WAH-Lehrpersonen entwickelt und dazu fixfertige Unterrichtsvorschläge erstellt.

Die Weiterbildung für WAH-Lehrpersonen vermittelt Fachwissen zum Thema nachhaltige Ernährung und bietet spannende Umsetzungshilfen, die ohne viel Vorbereitungszeit im Hauswirtschaftsunterricht zum Einsatz kommen können. Der Grossteil der Weiterbildung findet an einem ausserschulischen Lernort wie z.B. einem Weltacker statt, wo die nachhaltige Produktion von Nahrungsmittel praktisch erfahr- und erlebbar gemacht wird.

Die Inhalte der ein- oder halbtägigen Weiterbildung «Nachhaltige Ernährung» decken die Kompetenzen aus WAH 3 und 4 ab und richten sich nach dem Prinzip der BNE aus.

https://bit.ly/weiterbildung-nachhaltige-ernaehrung

pusch.ch

LEHRGANG ALS ABENTEUER

Schülerinnen und Schüler entdecken an einem Tag im Technorama ihre Neugier für die Themenbereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) und erleben Begeisterung fürs Lernen. Dieser Prozess geschieht hands-on, denn das Begreifen durch Be-greifen wird so ermöglicht.

Der Lehrgang «Unterricht als Abenteuer» geht davon aus, dass jede Lehrperson selbst am besten weiss, wie sie sich weiterentwickeln und lernen kann. Deshalb ist der Lehrgang ein Abenteuer: Jede Lehrperson entscheidet selbst, welche Fortbildungen für sie am besten geeignet sind.

Der Lehrgang setzt sich aus neun frei wählbaren Kursen sowie zwei Pflichtveranstaltungen zusammen.

Der Start ist jederzeit möglich. Fester Bestandteil des Lehrgangs bildet der zweitägige Kurs «Unterricht ist Kommunikation». Sie entscheiden selbst, ob Sie diesen Kurs am Anfang, in der Mitte oder am Ende der Ausbildung besuchen. Der nächste Kurs findet am 10. und 11. Juni 2023 statt.

technorama.ch

TECHWEEK@HSLU 2023

Am fünftägigen Ferien-Workshop können Mädchen den Campus und die Labors erkunden und erfahren, wie Maschineningenieurinnen und Informatiker die Welt von morgen

gestalten. Die Teilnehmenden bauen ein cooles technisches Gadget und programmieren ihr eigenes Computer-Game. Zum Abschluss der Woche ist auch deine Familie herzlich eingeladen, einen Einblick in die Forschung und das weite Berufsfeld der Technik zu nehmen.

Zielgruppe: 13 bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler ab der 1. Oberstufe (Sekundar- und Mittelschule)
Nächster Termin: 10. bis 14. Juli 2023
Ort: Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Technikumstrasse 21, 6048 Horw
Kosten: Die Teilnahme am Workshop ist gratis

hslu.ch/techweek

VÖGEL RUND UMS SCHULHAUS

Rund um das Schulhaus leben mehrere Vogelarten, die von den Schülerinnen und Schülern entdeckt werden können. Das Thema Vögel eignet sich vorzüglich für einen spannenden, individualisierten Unterricht. Überdies können die Schulklassen ihre Beobachtungen melden und einen tollen Preis gewinnen.

Eine gute Gelegenheit, um die Vögel kennenzulernen und genauer zu betrachten, bietet die «Stunde der Gartenvögel», die grösste Citizen-science-Aktion hierzulande von BirdLife Schweiz vom 10. bis am 14. Mai 2023. Die Daten werden ausgewertet; alle Teilnehmenden erfahren, welche Vogelarten am häufigsten sind und ob es im Vergleich zu den anderen Jahren zu Veränderungen gekommen ist.

BirdLife unterstützt die Lehrpersonen mit Arbeitsblättern, Vorträgen, Feldführern und auch Online-Ressourcen. Dank der Website www.bird-song.ch können die Kinder und

Jugendlichen sehr einfach die Vogelstimmen erlernen. Unter allen teilnehmenden Schulklassen verlost BirdLife Schweiz einen kostenlosen Ausflug in eines der BirdLife-Naturzentren inklusive einer spannenden Exkursion!

birdlife.ch/gartenvoegel-schule

NEUE MATERIALIEN ZUM LESEN IM KLASSENVERBAND

Das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW erarbeitet im Auftrag von bibliomedia Schweiz laufend Modelle und Materialien für den zeitgemässen Einsatz von Klassenlektüren. Sie stehen für Lehrpersonen zum Download bereit.

Schülerinnen und Schüler, auch wenn sie in dieselbe Klasse gehen, haben meist sehr verschiedene Interessen, sie lesen unterschiedlich schnell und unterschiedlich gut. Wenn alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse das gleiche Buch im gleichen Tempo und zur gleichen Zeit lesen, ist dies für die Leseförderung wenig förderlich. Deshalb muss das gemeinsame Lesen in der Klasse sorgfältig ge-

plant und strukturiert werden. Wenn dies bei der Wahl einer Klassenlektüre berücksichtigt wird, sind Klassenlektüren ein Gewinn für alle: Sie ermöglichen gemeinsame Leseerfahrungen und – was bei individuellen Lektüren kaum möglich ist – das Gespräch über Bücher im Klassenverband.

Für die verschiedenen Schulstufen wurden deshalb zu besonders geeigneten Büchern Materialien entwickelt. Dazu gehören Wegleitungen und exemplarische Aufgaben, die Lehrpersonen darin unterstützen sollen, mit der ganzen Klasse ein Buch zu lesen und gleichzeitig die unterschiedlichen Lesekompetenzen, Lesetempi und Leseinteressen berücksichtigen zu können. Die lektürebegleitenden meist unterschiedlich anspruchsvollen Aufgaben ermöglichen einen differenzierenden Unterricht, sie strukturieren und unterstützen die Lektüre der Schülerinnen und Schüler.

Unterrichtsmaterialien zum Download

In diesem Jahr ist eine vielfältige Sammlung von Aufgaben zum Buch von Jason Reynolds, «Nichts ist okay», neu dazugekommen. Das Jugendbuch eignet sich hervorragend zum gemeinsamen Lesen und Interpretieren.

Alle Aufgaben und Materialien zu den Klassenlektüren für die Zyklen 1 – 3 der Volksschule stehen Interessierten zum Download über die Webseiten www.zentrumlesen.ch oder www.bibliomedia.biz/katalog/zkl bereit.

Lesequiz zu Titeln der Klassenlektüre

Neu gestaltet ist ebenfalls die Webseite von bibliomedia «lesequiz.ch». Hier finden Interessierte unterschiedliche, spielerische Quizaufgaben zu verschiedenen Büchern der Zentrale für Klassenlektüre. Es wurden viele neue Aufgabenformate entwickelt, wie Spiele, Fragen zum Textverstehen oder die Möglichkeit, eine Buchempfehlungen zu schreiben.

Maria Riss und Sara Grunauer, Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW

zentrumlesen.ch
bibliomedia.ch

KLARTEXT ÜBER LIEBE, KÖRPER UND SEXUALITÄT

Dieses Sachbuch in einfacher Sprache eignet sich für den Einsatz im Sexualkundeunterricht nach Lehrplan 21 für Schülerinnen und Schüler ab 11 Jahren. Auf der SJW Website steht kostenloses Unterrichtsmaterial zum Herunterladen bereit.

So differenziert wie Sexualität im heutigen Umfeld diskutiert wird, so vielfältig und sensibel führen Emma und Ben durch unterschiedliche Themenbereiche wie sexuelle Identität und Gesundheit, Funktionen der Geschlechtsorgane, körperliche Abgrenzung und Verhütung. Ein Glossar mit der Klärung wichtiger Fachbegriffe, vielen Tipps und Links in leicht verständlicher Sprache machen diese Publikation zum handlichen Nachschlagewerk für Jugendliche.

Titel: Klartext über Liebe, Körper und Sexualität. Text: Jeannette Meier/Myriam Spengler. Illustration: Anna Sommer. 2./3. Zyklus, 56 Seiten, SJW Nr. 2678. ISBN 978-3-7269-0363-3 Preis: CHF 8 (Schulpreis CHF 6)

sjw.ch

DER FISCH IM BUNDESHAUS

Die Autorinnen des Kinderbuches Lucrezia Meier-Schatz (Politologin, ehem. Nationalrätin) und Judith Vogt (Lehrperson im 2. Zyklus) haben festgestellt, dass es in den Schulen kaum Unterlagen zur «politischen Bildung» gibt, obschon gemäss Lehrplan 21 von den Schülern und Schülerinnen zwischen 9 und 12 Jahren, im Themenbereich «Gesellschaft» erwartet wird, dass sie sich mit den Themen Demokratie, der Entstehung der Schweiz und Mitbestimmung auseinandersetzen.

Das Kinderbuch «Der Fisch im Bundeshaus», illustriert von der jungen Künstlerin Fabienne Leuenberger, ermöglicht nun Lehrpersonen des 2. Zyklus den Einstieg in die Thematik. Die Autorinnen vermitteln im Fachbereich NMG, Themenbereich Gesellschaft, Basiskompetenzen zum Thema «Demokratie als Lebensform – unsere Regeln».

Der Erlös des Kinderbuches ist für die ROKJ-Projekte für Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien in der Schweiz bestimmt.

Buchbestellungen über kinderbuch@rotary-neckertal.ch. Der Rotary Club hat die Vorfinanzierung des Kinderbuches übernommen.

Lucrezia Meier-Schatz

Publikationen

MIKROABENTEUER-GENERATOR

Mikroabenteuer-Generator: So heisst ein kleiner Neuling unter den Brettspielen. Movetia wollte ein Instrument schaffen, damit Lehrpersonen die transversalen Kompetenzen ihrer Schüler:innen entwickeln können. Die Kompetenzen sind vor allem bei Austausch und Mobilität von entscheidender Bedeutung.

In einer Schachtel sind 112 Abenteuerkarten, 9 Würfel und ein Logbuch. Alles ist da, um stundenlang mehr als 8000 Mikroabenteuern anzugehen. Das Prinzip ist ebenso verlockend: Auf Abenteuer gehen und Fähigkeiten entwickeln! Ob allein, in der Klasse, mit Freunden oder der Familie - der Mikroabenteuer-Generator bietet die Möglichkeit, Herausforderungen anzunehmen, das Selbstvertrauen zu stärken und gleichzeitig die Umgebung mit neuen Augen zu entdecken. Das Spiel soll junge Menschen motivieren, die Welt zu entdecken, ihre Neugierde zu wecken und sie auf den Austausch vorzubereiten.

Um das Spiel optimal in der Schule einsetzen zu können und um die Lehrerinnen und Lehrer zu unterstützen, wird es von einem pädagogischen Leitfaden begleitet.

movetia.ch

EINFACH GUT KOOPERIEREN

Arbeiten Eltern und Lehrpersonen gut zusammen, profitieren alle, in erster Linie die betroffenen Kinder und Jugendlichen. Darum geht es in „Einfach gut kooperieren" des bewährten Autorinnen- und Autoren-Team Hans Berner, Rudolf Isler und Wiltrud Weidinger. Ihr kompakter Ratgeber dient Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen als Praxishilfe für ein gelingendes Miteinander.

Fühlen sich Heranwachsende zuhause und im schulischen Umfeld aufgehoben, lernen sie motivierter und können ein gesundes Zu- und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufbauen. Für eine vertrauensvolle und wertschätzende Beziehung zwischen allen Seiten ist die Art der Kommunikation grundlegend. Das Buch stellt die wesentlichen Themen des Zusammenwirkens von Schule und Elternhaus kompakt dar und liefert sowohl praktische Vorgehensweisen wie auch pädagogisch-psychologisches Hintergrundwissen.

hep Verlag, erscheint im März 2023, ISBN 978-3-0355-2218-1

hep-verlag.ch

TCS IMPULSTAG TATORT SCHULE

Seit 2020 führt die TCS Abteilung Verkehrssicherheit zusammen mit professionellen Stuntmen den Impulstag „Tatort Schule" durch. An einem Halbtag beobachten Schülerinnen und Schüler von 8. Klassen (Zyklus 3) zuerst die Inszenierung eines Kettenunfalles und vertiefen danach in weiterführenden Modulen die Ursachen und Folgen von Verkehrsunfällen. Der Fonds für Verkehrssicherheit unterstützt dieses Projekt auch im Jahr 2023, sodass heuer 15 Gratis-Impulstage vergeben können.

Teilnahme

Schreiben Sie eine E-Mail an Peter Iseli mit folgenden Angaben:

- Grund, wieso Ihre Schule bzw. Ihre Klassen für den Impulstag ausgewählt werden sollten
- Name und Adresse der Schule
- Anzahl Klassen und Anzahl Schülerinnen und Schüler pro Klasse
- Name, Vorname, E-Mail-Adresse und Telefonnummer der verantwortlichen Lehrperson

Teilnahmeschluss ist der 31. März 2023. Die 15 Schulen, an welchen der Impulstag 2023 durchgeführt wird, werden bis Mitte April 2023 informiert.

Peter Iseli, 079 276 38 54,
peter.iseli@gibb.ch

FINANCEMISSION WORLD

«FinanceMission World» ist ein digitales Lernangebot für Lehrpersonen und Schülerinnen/Schüler im Zyklus 3 (Sekundarstufe I). Alle Grundanforderungen der Lehrpläne im Bereich Finanzkompetenz sind darin abgedeckt. Finanzkompetenz lässt sich so auf eine neue Art vermitteln. Die Jugendlichen setzen sich dabei spielerisch mit Themen zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Geld auseinander.

Seit 2016 verfolgt der Verein FinanceMission das Ziel, Jugendliche für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Geld zu sensibilisieren und deren Finanzkompetenz nachhaltig zu fördern. Dafür stellt er ein auf die Lehrpläne abgestimmtes, spielerisches und

lehrreiches Angebot für den Schulunterricht zur Verfügung, basierend auf der aktuellen Fach- und Mediendidaktik. Getragen wird der Verein vom Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH), vom Syndicat des enseignantes et enseignants de Suisse romande (SER) und den Schweizerischen Kantonalbanken.

financemission.ch

Verschiedenes

RESPONSABILITA

éducation21 hat das Unterrichtsangebot des Kinder- und Jugendprogramms «Free. Fair. Future.» des Tabakpräventionsfonds für die Sekundarstufe I entwickelt. Dabei konnten Schülerinnen und Schüler die Tabak- und Nikotinprävention mitgestalten und sich bei der Entwicklung des Unterrichtsangebots aktiv mit einbringen.

Ab März 2023 werden die vier Unterrichtsmodule von ResponsAbilita gestaffelt auf freefairfuture.ch publiziert. Schulklassen können per Feedback-Fragebogen Rückmeldung geben. Danach ist die Testphase abgeschlossen und die Unterrichtsmodule werden ab Schuljahr 2023/24 hier und unter «Free. Fair. Future.» veröffentlicht.

freefairfuture.ch

DRAUSSEN UNTERRICHTEN

Frischluft gefällig? Verlegen Sie Ihren Unterricht während der WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur» vom 11. bis 15. September 2023 nach draussen.

Die Natur lässt sich im Kleinen entdecken: auch ein Stadtpark oder Schulhausplatz kann als Lernort dienen. Entdecken Sie gemeinsam mit Ihren Schülerinnen und Schülern einen neuen Lernort und wenden Sie vorhandenes Wissen praktisch an.

Der WWF unterstützt Sie mit lehrplanorientierten Unterrichtsmaterialien.

Mitmachen können Klassen des ersten und zweiten Zyklus.

wwf.ch/ab-in-die-natur
draussenunterrichten.ch

CAS THEATERPÄDAGOGIK

Die Theaterpädagogik befasst sich mit der Gestaltung von Theater und der pädagogischen Begleitung künstlerischer Prozesse. Im CAS Theaterpädagogik (CAS TP) der Pädagogischen Hochschule Schwyz in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen und Till Theaterpädagogik, sind diese Themen zentral.

Der Weiterbildungsstudiengang richtet sich an: Lehrpersonen aller Schulstufen, Berufsleute aus dem sozialpädagogischen Arbeitsfeld mit Hochschulabschluss. Eine Aufnahme in den CAS Theaterpädagogik mit anderer Vorbildung ist in begründeten Fällen «sur dossier» möglich. Abschluss: Certificate of Advanced Studies (CAS) in Theaterpädagogik. Start: 22. September 2023, Anmeldeschluss: 30. April 2023. Dauer: 1.5 Jahre. Kosten: CHF 11`210.00. Studienorte: PH Schwyz, Goldau und Theater PurPur, Zürich. ECTS: 20.

phsz.ch

SCHOOLMATTERS

Die SchoolMatters Online-Serie ist eine Veranstaltungsreihe per Zoom mit praktischen Beiträgen und Impulsen für Lehrpersonen, Schulleitende, Schulsozialarbeitende und andere Akteure der Schule. Die Teilnahme ist kostenlos. Es können einzelne oder mehrere Inputs besucht werden. Eine Anmeldung ist bis 1 Woche vor der jeweiligen Durchführung möglich.

3. Mai 2023, 17.00 - 17.45 Uhr: Spagat zwischen gesunder Führung und Selbstfürsorge
Wie schaffen es Schulleitende, ihr Team zu stärken und zu stützen und dabei selber gesund zu bleiben? Monika Swysen gibt Einblick in ihr «Rezept» aus 16 Jahren Erfahrung als Schulleiterin. Kontakt: mahnig@radix.ch

13. September 2023, 17.00 - 17.45 Uhr: Schulklima und Schüler/innen mit Partizipation stärken
Am Beispiel der Gestaltung eines naturnahen Spiel- und Pausenplatzes zeigen wir unterschiedlichen Partizipationsmethoden, die die Identifikation mit der Schule und das Zugehörigkeitsgefühl stärken. Kontakt: glanzmann@radix.ch

Weitere Angebote auf der untenstehenden Webseite.

radix.ch

Impressum

AUSGABEN
20. März und 18. September 2023
(2x jährlich)

ANNAHMESCHLUSS
18. Januar und 21. August 2023

REDAKTION
Bildungsdirektion Nidwalden
Andreas Gwerder
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 02, bildungsdirektion@nw.ch

INSERATE & LAYOUT
Bildungsdirektion Nidwalden
Stansstaderstrasse 54, PF 1251, 6371 Stans,
041 618 74 00, bildungsdirektion@nw.ch
Preise und Publikationsdaten:
nw.ch / Suchwort: Schulblatt

GRAFISCHES KONZEPT
Lokal für Werbung und Event GmbH,
eventlokal.net

DRUCK
Druckerei Odermatt AG, dod.ch
Auflage: 1 200 Exemplare

ABO
Das Schulblatt kann für 10 Schweizer Franken pro Jahr bei der Bildungsdirektion Nidwalden abonniert werden.

Erinnerungen an die Schulzeit

10 Fragen an den Osterhasen

Osterhase Oswald (15) wohnt und arbeitet in Grünenhain. Das ist dort «wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen». Er hat seine Ausbildung als diplomierter Eiermaler erfolgreich abgeschlossen. Oswald besuchte nach der Grundschule die Eiermal-Akademie von Ost-Eren und hat gerade viel Arbeit.

Was für ein Erlebnis kommt Ihnen spontan in den Sinn, wenn Sie an Ihre Schulzeit zurückdenken?
Die Übungen zum Verstecken der Schoggieili. Zuerst wollten wir diese natürlich alle einscharren, was allerdings nicht erlaubt war... Ungewohnt für mich war, dass wir im gleichen Schulhaus wie die Hühner unterrichtet wurden. Vorher hatte ich kaum Kontakt zum Hühnervolk.

Wenn Sie sich an Ihre Schulzeit erinnern: Sehen Sie ein Schulzimmer, einen Einrichtungsgegenstand vor sich? Haben Sie einen Geruch in der Nase oder haben Sie eine akustische Erinnerung?
Der Geruch in den Schulzimmern der Legehennen hat mich anfänglich doch sehr irritiert. Mit der Zeit habe ich mich allerdings daran gewöhnt, zumal die Pausenspiele mit den Hühnern oft sehr lustig waren.

Erinnern Sie sich an eine Lehrperson, zu der Sie gerne in die Schule gingen? Was schätzten Sie an ihr?
Schulmeister Lampe hat mich nur schon aufgrund seiner langen Ohren sehr beeindruckt. Sein Verständnis für unsere Verspieltheit und seine Ruhe und Integrität auch in den hektischen Tagen vor Ostern sind mir in guter Erinnerung.

Würden Sie gern heute als Schüler nochmals die Schule besuchen?
Osterhasen lernen generell gerne, fühlen sich wohl in Klassenverbänden und freuen sich über Anregungen aller Art. In diesem Sinne ginge ich auch heute noch sehr gerne in die Schule. Wobei mir die neuen Methoden, z.B. das Muster-Malen mit Hilfe des Computers wohl nicht so liegen würden.

10 Fragen

Erinnern Sie sich an Prüfungen? Waren Sie nervös? Haben Sie gemogelt?
Da ich im Fach Verstecken immer hervorragende Leistungen zeigte, wendete ich die entsprechenden Kenntnisse auch gerne beim Mogeln an, brachte es darin zu einer wahren Meisterschaft und bestritt die Prüfungen fast schon abgeklärt.

Wurden Sie in der Schule einmal bestraft? Weshalb?
Am Mittagstisch wurde mir einmal der Rüeblisalat vorenthalten, weil ich ein Huhn an den Federn gezerrt hatte.

Möchten Sie Lehrer sein? Würden Sie es sich zutrauen? Weshalb (nicht)?
Ich habe sehr grossen Respekt vor diesem Beruf. Als Vater von vielen Junghäsinnen und -hasen bin ich immer wieder in der Rolle eines Lehrers. Damit die Jungen im Leben gut klar kommen, muss man ihnen unendlich viel beibringen - nicht nur den Schulstoff!

Welches war Ihr Lieblingsfach? Waren Sie darin besonders gut?
Wenn ich auch in den Fächern Verstecken und Eiermalen echt stark war, so war mir doch der Hasensport schon das Liebste. Sandhaufenscharren, Cross-Country-Hoppeln und Hakenschlag-Choreographien im Klassenverband machten ungeheuer viel Spass.

Was kommt Ihnen beim Stichwort «Gedicht» im Zusammenhang mit Ihrer Schulzeit in den Sinn?
«Unterm Baum im grünen Gras
sitzt ein kleiner Osterhas›!
Putzt den Bart und spitzt das Ohr,
macht ein Männchen, guckt hervor...»

...zugegeben, etwas einfach, aber offensichtlich ist es mir geblieben. Die Lyrik wie das Malen waren mir schon immer sehr nah.

Was haben Sie in der Schule gelernt, das nicht im Lehrplan stand?
Ich kenne den Lehrplan nicht. Auf jeden Fall habe ich sehr viel gelernt - ob es im Lehrplan stand oder nicht. In der Schule lernte ich eher Allgemeines und zu Hause auf der Wiese die überlebenswichtigen Verhaltensweisen. Ich denke die Kombination von Beidem brachte mich im Leben weiter.

Bildungsdirektion Nidwalden

KANTON
NIDWALDEN